

in Anerkennung
des Verdienstes
des Kreis-
E. Dahlhoff-
Lebhaft ge-
eicht.

Welt.

ume des Kon-
Eieblung Ein-
hof und Schö-
dien mit vorge-
nur 100 Mark
Geschäft an-
der Dunkelheit
fähr die Häuser
die vor einiger
Temperatur ver-

Die Berliner
zu Zmuda aus
auf der in Ver-
nische Anton-
nenben Schloß-
in umfassen

Reichshofen
Scheune des
auf das Wohn-
b seine beiden
men.

Ärztlichen
niger Cobham
en, um den
oben.

n einer Ehe-
in Duis-
im Fluß des
die sich mit
n Tischen
schon, so daß
gebracht wer-
unterhalte den
unter Ver-
jungenheit zu

Diebstahl.
er aus Neuf
en und Stahl
rtiert hatte,
schöffengericht
mieren Ad-
Monat Ruch-

Dr. An. J. J. J.
berichten lau-

außungen
An. J. J. J.
berichten lau-

dermädchen
S. u. ordent-
eingezeichnet
usmädchen

aus Neuf
en und Stahl
rtiert hatte,
schöffengericht
mieren Ad-
Monat Ruch-

Verkaufe
S. u. ordent-
eingezeichnet
usmädchen

Diebstahl.
er aus Neuf
en und Stahl
rtiert hatte,
schöffengericht
mieren Ad-
Monat Ruch-

Verkaufe
S. u. ordent-
eingezeichnet
usmädchen

Diebstahl.
er aus Neuf
en und Stahl
rtiert hatte,
schöffengericht
mieren Ad-
Monat Ruch-

Verkaufe
S. u. ordent-
eingezeichnet
usmädchen

Diebstahl.
er aus Neuf
en und Stahl
rtiert hatte,
schöffengericht
mieren Ad-
Monat Ruch-

Verkaufe
S. u. ordent-
eingezeichnet
usmädchen

Diebstahl.
er aus Neuf
en und Stahl
rtiert hatte,
schöffengericht
mieren Ad-
Monat Ruch-

Verkaufe
S. u. ordent-
eingezeichnet
usmädchen

Diebstahl.
er aus Neuf
en und Stahl
rtiert hatte,
schöffengericht
mieren Ad-
Monat Ruch-

Verkaufe
S. u. ordent-
eingezeichnet
usmädchen

Diebstahl.
er aus Neuf
en und Stahl
rtiert hatte,
schöffengericht
mieren Ad-
Monat Ruch-

Verkaufe
S. u. ordent-
eingezeichnet
usmädchen

Ersteht wochentags morgens.

Bochumer Zeitung

Einzelnummer 10 Pf.

Märkischer Express

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postfachkonto Dortmund Nr. 3698.
Schriftleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 24.

Donnerstag, den 29. Januar 1925.

97. Jahrgang.

Der Reichsfinanzminister über den Reichshaushalt.

Gesamter Bedarf des Reiches im Jahre 1925
4 Milliarden Reichsmark.

TU. Berlin, 28. Jan. Die heutige Sitzung des Haushaltsausschusses wurde mit einer Erklärung des Reichsfinanzministers von Schuler eröffnet. Der Minister zeigte im einzelnen, wie es nur durch das unter dem Zwange der Not eingeführte System der Konzentrierung der Reichsausgaben in Verbindung mit der günstigen Entwicklung der Steuereinnahmen gelungen sei, die Finanzwirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. Der Minister gab dann einen Überblick über die Einnahmen der Einnahme- und Ausgabenrechnung, aus denen sich Mehreinnahmen von ungefähr 1.360 Mill. M. ergeben, von denen dem Reich rund 360 Millionen verbleiben. Zusammen mit den Einnahmen aus der Münzprägung ergab sich für das Reich insgesamt eine Mehreinnahme von 1.200 Mill. M. Nach Abzug des sich aus dem Reichshaushaltsplan für 1924 ergebenden Mehreinnahmes von 1.200 Mill. M. ist immer noch ein Reinertrag von 940 Mill. M. zu erwarten.

Der Minister gab dann über die Verwendung der Mehreinnahme Auskunft und erklärte, daß die Verpflichtungen des Reiches gegenüber den Ländern, deren Höhe die Ueberschüsse noch um etwa 1.400 Mill. M. übersteigen. Soweit die Dinge z. B. überblickt werden können, werde das laufende Haushaltsjahr 1924 am 31. März 1925 ohne Defizit abschließen. Die Behauptung, daß das Reich im Gelde schwimme, entspreche jeder inneren Berechnung. Das Ergebnis der beschlossenen Finanzperiode sei lediglich eine Abnahme für die Entwicklung der Reichsfinanzverwaltung und die Möglichkeit des Abtrags der dringenden Schuldverbindlichkeiten.

Der Finanzminister berührte dann die Beamten- und die Aufwertungssache. Er stellte fest, daß die Beamtenfrage als wichtigste Aufgabe des Staates jederzeit dienlich und dienlich erhalten werden müsse. Er kündigte eine zweite Wende der Personalabgabereform an. In der Aufwertungssache bezog sich der Finanzminister auf die Erklärungen der Reichsregierung. Die Aufwertungssache dürfte nicht allein im fiskalischen Interesse behandelt werden. Auch die Forderungen der sozialen Gerechtigkeit müssen unter Wahrung des Fortbestandes der wirtschaftlichen Kräfte erfüllt werden. Die Aufwertungssache müsse an dem Leistungsvermögen der Wirtschaft ihre Grenzen finden. Wie sich die Reichsregierung die Lösung der Aufwertungssache denkt, werde aus den dem Reichstage zugehenden Gesetzentwürfen zu ersehen sein. Jedenfalls müsse die Lösung für die Wirtschaft endgültig sein. Ein Anspruch auf Berücksichtigung sei ferner denen zuzuerkennen, die unter dem Zwange der Reichsregierung noch in der Zeit der Geldentwertung öffentliche Anleihen erworben haben.

Der Finanzminister streifte dann die Einnahme- und Ausgabe des Etats. Sie sei abhängig von der künftigen Steuereinnahme. Die Steuereinnahme würde in den nächsten Tagen der Reichsregierung und dann dem Reichstage zugehen. Sie sollen nicht große Steuerleistungen aus der Wirtschaft herausziehen, sondern die aus der Inflationszeit stammenden übermäßigen Belastungen abbauen und auf den wirtschaftlichen Ertrag der Wirtschaft Rücksicht nehmen. Schwierig sei die Frage der Umsatzsteuer. Es würde zu prüfen sein, ob nicht im System eine Wende zu erfolgen habe. Der Reichsfinanzminister schätzte die öffentlichen Steuereinnahmen für das kommende Rechnungsjahr und auch für das folgende auf rund 6 Milliarden, von denen aber 2 Milliarden für die Länder und Gemeinden bestimmt sind. Aber auch die Reparationslasten dürften nicht vergessen werden. Die fortwährenden Ausgaben würden in den nächsten Jahren kaum unter 2,5 bis 2,7 Milliarden Mark jährlich zu halten sein, neue Ausgaben könnten beständig hinzutreten. Der Gesamtbedarf des Reiches werde mit etwa 4 Milliarden Mark im Jahre 1925 beginnen und bis zum Jahre 1930 auf mindestens 4,9 Milliarden steigen. Das sei ein außerordentlich trübes Bild. Über die gesamte Nation zur Entschädigung der Bevölkerung an Rhein und Ruhr werde dem Reichstage bald eine eingehende Denkschrift vorgelegt werden.

Der Reichsfinanzminister betonte zum Schluss, daß Deutschland der Gefahr eines neuen finanziellen Zusammenbruchs nur entgegen gehen könne, wenn man auf der einen Seite durch baldige Verabschiedung der Steuerentwürfe, ohne die Wiedergeldung der deutschen Wirtschaft zu gefährden, dem Reich, den Ländern und Gemeinden gebe, was sie zum unmittelbaren Lebensbedarf benötigen und sich auf der anderen Seite bei der Beratung der Anträge zum Etat und der sonst gestellten Anträge diejenige Beschränkung auferlege, die zur dauernden finanziellen Gesundung des Reiches unerlässlich sei.

Herriot über die Ruhrbesetzung.

Paris, 28. Jan. Ministerpräsident Herriot, der sich gegen die Behauptungen des ehemaligen Vorsitzenden der Reparationskommission, Dubois, wandte, erklärte in der Kammer folgendes: Die beschiedenen Regierungen, die in Frankreich aufeinander gefolgt sind, waren gegeneinander, die Rechte Frankreichs einschränkten. Als ich zur Regierung kam, habe ich alles möglich getan, um das zu retten, was von diesen Rechten noch übrig geblieben war. Ich habe aber im August vorigen Jahres viel weniger Recht zur Verfügung gehabt, als meine Vorgänger, und als ich in die letzte Periode der Bonaparte-

Frankreich zum Handelsabkommen.

Der französische Handelsminister für ein Provisorium mit Deutschland bis zum 1. Dezember 1925.

Die französische Note.

TU. Berlin, 28. Jan. Staatssekretär von Trendelenburg trifft morgen in Berlin ein, um über die durch die letzte Note Raynaldis geschaffene Lage und den Stand der Pariser Wirtschaftsverhandlungen zu berichten.

Die Note Raynaldis entspricht insofern nicht den deutschen Erwartungen, als Frankreich für das definitive Handelsabkommen erneut von dem im Protokoll vom 12. Oktober vorigen Jahres gemachten Zusatz der praktischen Wertschätzung absteht mit der Begründung, daß die deutschen Produktionsverhältnisse weit günstiger seien als die französischen. Eine gewisse Zurückhaltung der deutschen Waren soll nach französischer Auffassung auch im endgültigen Handelsabkommen Platz finden.

Was das Provisorium angeht, das bis zum 1. Dezember dieses Jahres dauern soll, so sagt die letzte Note Raynaldis nur für einen Teil der deutschen Erzeugnisse den Minimaltarif zu, so für Rohstoffe, Nahrungsmittel, eine Anzahl chemischer Produkte, eine Anzahl Textilwaren und einige Maschinen, Glasprodukte, ferner für gewisse Erzeugnisse der elektrischen Industrie. Demgegenüber muß darauf verwiesen werden, daß der französische Zolltarif nicht weniger als 800 Positionen enthält. Den neuen Minimaltarif will Frankreich für gewisse Produkte der Maschinen- und keramischen Industrie, für Papier, Kunststoffe, Futturen usw. annehmen. Auch hier fehlen genauere Angaben. Den Zwischenfall bietet Frankreich für eine Anzahl von Waren an, die nicht aufgeführt sind. Der Zwischenfall beträgt 75-80 Prozent weniger als der französische Minimaltarif. Raynaldis fordert ferner Angaben über die deutsche Wette. Während die Unterregierung, eine freundschaftliche Unterbrechung der Verhandlungen eintreten zu lassen, von Frankreich ausgegangen war und Deutschland diese Anregung aufgegriffen hatte, verurteilt sie die Note Raynaldis als deutschen Originalgedanken hinsichtlich. Zum Schluss macht sie auf die Abmachungen der deutschen Eisenhändler und Eisenverarbeitenden Industrie aufmerksam und betont, diese Abmachungen seien geeignet, einen deutsch-französischen Handelsvertrag zu sabotieren. Die Note gibt der Hoffnung Ausdruck, daß beide Teile zu einem günstigen Abschluß kommen.

TU. Paris, 27. Jan. Zu der französischen Antwort an die deutsche Wirtschaftsdelegation und

der dadurch entstandenen Lage erklärt der Vertreter der Telegraphen-Union noch von unterbrechender Seite, daß augenblicklich zwei Möglichkeiten eines Provisoriums oder aber die Verhandlungen werden für eine gewisse Zeit unterbrochen. Der letztere Ausweg wird von deutscher Seite als der beste angesehen, weil die Aussicht auf das Zustandekommen eines Provisoriums immer mehr schwindet. Besprechungen über die Note innerhalb der deutschen Delegation werden erst stattfinden können, wenn die Beschlüsse der Reichsregierung vorliegen.

Außen der Pariser Verhandlungen bis zum Ende der Trendelenburgs.

TU. Paris, 28. Jan. Während der Abwesenheit Dr. Trendelenburgs werden die Verhandlungen ruhen. Auch die Unterkommissionen können, da die Verhandlungsgegenstände erschöpft sind, keine weiteren Sitzungen abhalten.

Die Aufnahme der französischen Antwort in Berlin.

Berlin, 28. Jan. Die französische Antwort auf die Rückfragen, welche die deutsche Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen in Paris am Freitag gestellt hatte, wird von den Mätern als sehr unbefriedigend bezeichnet. Die französischen Zugeständnisse seien so minimal, daß es der deutschen Wirtschaft unmöglich erscheine, sie anzunehmen. Der französische Handelsminister habe für das vorgeschlagene Provisorium die Warenlisten aufgestellt, auf Grund deren nur für solche Waren der französische Minimaltarif Anwendung finden soll, welche für die Ausfuhr nach Frankreich kaum in Frage kommen, während diejenigen Waren, an deren Ausfuhr die deutsche Wirtschaft interessiert sei, unter den höchsten Tarifverträgen stünden. Wie die Mätern melden, dürfte die Entscheidung über die französischen Vorschläge erst nach der Berichterstattung Trendelenburgs an das Reichskabinett zu erwarten sein.

Neue deutsche Vorschläge an Belgien.

Brüssel, 27. Jan. Der belgische Außenminister hatte gestern eine Besprechung mit Mitgliedern der Delegation, die in Paris den deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen beigewohnt haben. Von deutscher Seite sind neue Vorschläge unterbreitet worden. Man vermutet, daß die belgische Delegation noch im Laufe dieser Woche nach Paris zurückkehren wird.

Doch ein deutlicher Schritt in der Sicherheitsfrage?

TU. London, 28. Jan. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Express“ schreibt an, daß er aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, daß die deutsche Regierung ihre Vorschläge und Gedanken in den Hauptstädten der alliierten Länder beauftragt habe, den alliierten Regierungen zu erklären, daß Deutschland bereit sei, einen Sicherheitspakt mit den Alliierten abzuschließen, wenn die Alliierten bereit seien, sich zu einer baldigen Räumung der Ruhrzone zu verstehen.

Eine Bestätigung dieser Meldung von Berliner amtlicher Stelle liegt noch nicht vor. Doch ist es nicht uninteressant, nachfolgende Äußerung der „Westminster Gazette“ zur Frage des Garantieabkommens zu lesen:

Der Vorschlag der Luther-Regierung für einen deutsch-französischen Pakt gegenseitiger Sicherheit könne keineswegs als unwillkürlich abgelehnt werden. Die Tatsache, daß die Luther-Regierung es für nicht eine gerechtere, schwächere nicht, sondern vermehrte seine Bedeutung. Die deutsche Seite weise demnach auf eine anscheinend aufklärerische Politik hin als jeder aus Paris oder seitens der Alliierten unternommene Schritt. Das Gerücht sei, daß sie zu einer Zeit erfolgte, in der die Alliierten in die Stimmung zurückgefallen zu sein schienen, die in den ersten Sitzungen der Völkerversammlung vorherrschte.

Die kommunistischen Zellen in Europa.

TU. Göttingen, 26. Jan. In der letzten Sitzung der kommunistischen Internationale erstattete Einowjew einen Bericht über die Anzahl der kommunistischen Zellen in Fabriken und Werken der europäischen Staaten. In erster Stelle steht Deutschland mit 1092 Zellen in den Fabriken und in der Armee und mit 600 Zellen des kommunistischen Jugendbundes. Ein zweiter Stelle steht Frankreich mit 700 Zellen, davon haben Paris 500. In England sind jedoch ganz flüchtige Resultate erzielt worden, und zwar sind nur 17 Zellen organisiert worden. Ebenso minimal sind die Erfolge der kommunistischen Arbeit in Dänemark und Schweden, wo nur drei Zellen zurzeit bestehen.

Der Prozeß gegen die deutsche Tschecha.

TU. Leipzig, 27. Jan. Vor dem ersten Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik beginnt am 10. Februar vormittags 9 Uhr die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen Neumann und Genossen, die sogenannte deutsche Tschecha.

Finanzreform.

Von Dr. Otto Hugo, Mitglied des Reichstages.

Ein wesentlicher Vorteil der endlichen Bildung der Reichsregierung liegt in der Tatsache, daß nunmehr Ministerien und Parlament an die Arbeit gehen können, um praktische Politik zu treiben. Unsere Wirtschaftslage verlangt gebieterisch, daß keine Zeit durch überflüssige Reden mehr verfliehe, sondern daß jetzt mit allen Energie gehandelt wird. Zu den wichtigsten Aufgaben der Gegenwart im gesetzgeberischen Sinne gehört eine Reform der gesamten Finanzverfassung des Reiches, Länder und Gemeinden. Die Experimente der Erbsenregiment Steuerreform und ihre Folgen, verursacht durch den Wirbel der Inflationszeit und überfordert durch die Auswirkungen in der Stabilitätszeit, verlangen eine Korrektur, die auf der einen Seite alle überflüssigen Steuerbelastungen und Verwaltungsaufgaben einspart und andererseits zu nur einer solchen Belastung der Steuerzahler führt, die das wirtschaftliche Arbeiten für die Zukunft am Leben hält. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat deshalb auch einen grundsätzlichen Steuerantrag eingebracht, in dem sie zunächst einmal die Forderung erhebt, daß an die Stelle des Rohbetrags, der sogenannten Einkommensteuervorauszahlung, die in Wirklichkeit Umsatzeinkommensteuer ist, eine tatsächliche Einkommensteuer tritt. Die Fraktion verlangt einen Einkommensteuergesetzentwurf, der zugleich einen Steuerreformtarif bringt, der die Kapitalbildung wieder ermöglicht und die unter der Herrschaft der steuerlichen Entleerung erschütterte Steuerkraft zu festigen geeignet ist. Es ist unbedingt notwendig, daß eine Einkommensteuerreform nicht so weit ausgedehnt wird, daß die Arbeit ihren moralischen Sinn verliert, denn gerade die hohen Einkommen sind am meisten aus der Steuerlast befreit. Die Einkommensteuer ist verbunden, deren Verminderung der Gesamtheit schmerzlich schaden würde. Es hat sich auch erwiesen, daß hinsichtlich der Vermögenssteuer klare Bewertungsgrundsätze für das Grund- und Betriebsvermögen auf gesetzgeberischem Wege geschaffen werden müssen, wobei die einheitliche Anwendung auch für die Länder- und Gemeindegeldgaben unbedingt vorzuziehen ist. Schließlich ist es notwendig, daß der Zentralismus gelockert wird. Es mag zweifelhaft sein, nachdem nun einmal die Finanzämter im ganzen Reich organisiert worden sind, die Einkommensteuerveranlagung den Finanzämtern zu überlassen, aber im übrigen die Steuerhoheit der Länder und Gemeinden baldmöglichst wiederherzustellen. Dafür ist natürlich nicht die Möglichkeit gegeben, bevor nicht die Einkommen- und Körperschaftsteuer für das Reich wiederhergestellt und reformiert sind. So lange z. B. die heutigen Tarifsätze bestehen, ist eine Aufschlagrechnung eine völlige Unmöglichkeit, weil die Entleerung aller Einnahmen die natürliche Folge sein würde. Bevor wir den Ländern und den Gemeinden ihre Steuerverantwortung und Steueranwendung wiedergeben, müssen zunächst ganz klare Verhältnisse über die aufzuklärende Gestaltung der Reichssteuergesetze geschaffen werden. Erst danach ist eine Einstellung nach den Bedürfnissen der Gemeinden denkbar und möglich. Diese Steuerverantwortung muß aber unbedingt das Ziel der Finanzreform sein, weil es sonst auf die Dauer nicht möglich sein wird, auch in den Gemeinden die Mäglichkeit für eine sparsame Wirtschaft zu interessieren und damit überhaupt eine sparsame Gemeindepolitik durchzuführen. Es ist anzunehmen, daß die erforderlichen Gesetze in den kommenden Monaten an den Reichstag gelangen, und daß dann zu einem späteren Zeitpunkt die Reformgesetzgebung in Kraft tritt, wobei es wünschenswert bleibt, daß sowohl den Finanzämtern wie den Steuerzahlern die Möglichkeit gegeben wird, sich auf die erforderliche Umstellung einzustellen, damit nicht durch übereilte Aufhebung der Steuergesetze neue Wirren auf dem steuerlichen Gebiete heraufbeschworen werden.

Diese Gedankenansätze des logischen Aufbaues eines neuen Steuersystems zeigen, daß für eine Uebergangszeit auch ein Uebergangsstadium geschaffen wird. In dieser Erkenntnis sind sich Regierung und Parteien wohl einig. Die Deutsche Volkspartei vermag aber nicht den Auffassungen des Reichsfinanzministeriums zu folgen, wenn dieses darauf besteht, daß für das Jahr 1924 das tatsächliche Einkommen festzustellen und die Steueranlagung vorzunehmen, aus der Beurteilung heraus, der Fiskus könnte dabei vielleicht nicht auf Abschneiden. Trotzdem ist es notwendig, aus den vertriebenen Gründen, die wirtschaftlichen Einkommensverhältnisse des Jahres 1924 festzustellen, da anzunehmen ist, daß die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer auf das Jahr 1924 für Industrie und Handel in keinem Verhältnis zu dem tatsächlichen Einkommen stehen, da andererseits eine Rückzahlung der zuviel erhobenen Beiträge gefällig gewährleistet ist, da drittens die deutsche Politik ein Interesse daran hat, gegenüber der völligen Verhängung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands durch das Ausland und die Gegner des Kapitalismus im Inlande, so kann und darf diese Klarstellung nicht unterbleiben. Es ist sicher ein schwerer Fehler gewesen, daß die zuviel erhobenen Beiträge von den Ländern und Gemeinden, unter Außerachtlassung der dringenden erforderlichen Sparmaßnahme, verwendet worden sind. Trotzdem ist es notwendig, die Bilanz aufzumachen, um festzustellen, wie und in welcher Form der gerechte Ausgleich für das Jahr 1924 geschaffen werden kann. Es handelt sich nicht um einen Steuerraubzug, sondern um Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer. Diese Tatsache schließt die Feststellung des wirklichen Einkommens als eine Selbstverständlichkeit in sich. Andererseits kann nur auf dieser Grundlage das Ergebnis von 1924 eine vernünftige Veranlagung für 1925 erfolgen.

bleibt die Frage, wie es mit dem Finanzausgleich im Jahre 1925 bestellt sein soll. Die bisherige Me-

thode der abschließenden Regelung hat zu sehr starken Unzufriedenheiten geführt. Manche Gemeinden haben im Ueberflusse geschwommen und andere nicht gewußt, woher sie die notwendigen Einnahmen für ihre Ausgaben nehmen sollten. Für das Jahr 1925 müßten jedenfalls verschiedene Härten unbedingt ausgeglichen werden. Man wird bei der Verteilung der Reichseinkommensteuer und der Körperschaftsteuer auf die Gemeinden von dem Steuerauskommen der Gemeinden auf den Kopf der Bevölkerung für 1911 ausgehen können, worüber statistische Zahlen in Preußen vorliegen, unter Anerkennung der Bevölkerungszahl für 1924. Damit wäre den Gemeinden auch eine feste Grundlage für ihren Etat gegeben; sie wüßten, was sie aus der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer zu erwarten haben, und manche Gemeinde würde sich vielleicht hüten, auf die barge Hoffnung hin, später vom Reich noch Steuern ausgeben zu erhalten, ein etwas leichtfertige Kommunalpolitik aufzubauen. Es ist ganz unmöglich, in der bisherigen Methode fortzufahren, weil sie auf der einen Seite zu Gewerbesteuererläsen von außerordentlicher Härte geführt hat, und andererseits viele Gemeinden trotzdem noch tief in Schulden stecken. So hat eine kleine ländliche Gemeinde in Westfalen eine ungeheure Staatschuld aus dem verfloßenen Jahre von 1,2 Millionen, eine Summe, von der niemand sagen kann, wie sie einmal aufgebracht werden soll.

Der Ausschuss der Deutschen Volkspartei für Handel und Industrie hat in eingehender Beratung die Anträge der Fraktion gutgeheißen und den Weg des Vorgehens gebilligt. Es ist zu erhoffen und zu erwarten, daß es endlich im Frühjahr 1925 gelingen wird, zu einer sachlichen und endgültigen Klärung der deutschen Steuerverhältnisse in Reich, Ländern und Gemeinden zu gelangen. Die Deutsche Volkspartei hat jedenfalls mit ihren Anträgen einen Weg gewiesen, der sich gleich fernhält von einer Nichtanerkennung öffentlicher Verpflichtungen gegenüber den staatlichen und gemeindlichen Organen, wie auch von einer Verkennung der Grenzen der finanziellen Leistungsfähigkeit der deutschen Gemeinden.

Urteil im Prozeß gegen die Siegerländer Kommunisten.

TU. Leipzig, 28. Jan. Im Prozeß gegen die Siegerländer Kommunisten wurde heute nachmittag das Urteil gefällt. Wegen Verbrechen gegen das Republikanische Staatsrecht, Vorbereitung zum Hochverrat, Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz und teilweise wegen schweren und leichten Diebstahls wurden verurteilt: Der Hauptangeklagte **Frank** zu vier Jahren sechs Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe, **Kramer** zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe, **Deder** und **Schramm** zu je zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, **Klopffleisch** zu zwei Jahren Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe, **Schmidt** und **Dehald** zu je zwei Jahren Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe, **Dittmann**, **Kreiser**, **Windhagen**, **Seller** und **Winkulke** zu je einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, ferner zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Die Untersuchungszeit wurde angerechnet.

Dr. Gansser gegen Rechtsanwalt Wolfgang Heine.

TU. Berlin, 28. Jan. Der Beleidigungsprozeß des Reichspräsidenten gegen den Schriftleiter der „Mitteldeutschen Presse“ hat eine ganze Anzahl von Beleidigungsfragen nach sich gezogen. Jetzt hat auch der Schriftleiter **Dr. Gansser** gegen den einen Verteidiger des Reichspräsidenten, Rechtsanwalt **Wolfgang Heine**, Klage erhoben, weil er sich durch dessen Ausführungen im **Waldhoyer** Beleidigt fühlt. Der Prozeß dürfte von prinzipieller Bedeutung sein, da hier die Frage zu klären ist, ob der Paragraph 193, der dem Unwohl bei Ausübung seiner Berufspflicht zur Seite steht, verletzt worden ist. Rechtsanwalt **Dr. Heine** hat in der Verhandlung mehrfach sich gegen **Dr. Gansser** gewandt, der durch seinen „offenen Brief“ an den Reichspräsidenten den eigentlichen Anlaß zu der Klage gegen **Reichardt** und andere Personen gegeben hatte. Rechtsanwalt **Heine** hatte gegenüber **Gansser** und **Reichardt** mehrfach den Ausdruck „Bursche“ und „Gansser“ in dieser Unbedeutendheit erklärt. **Dr. Gansser** eine Beleidigung und hat gegen Rechtsanwalt **Heine** die Beleidigungsfrage angestrengt, die in nächster Zeit vor den Berliner Gerichten verhandelt werden wird.

Wie man's nicht machen soll.

(Erläuterung Erfahrungen einer Sammlerin.)

Von A. Goldstein.

Es fällt kein Meister vom Himmel. Auch der fertige Sammler nicht. Er muß gleich allen anderen sein Gehirngeld zahlen. Von einigen trübten Erfahrungen früherer Sammlertätigkeit möchte ich heute zu euch und frommen Leuten, die an dieser Liebhaberei Freude haben, einiges erzählen.

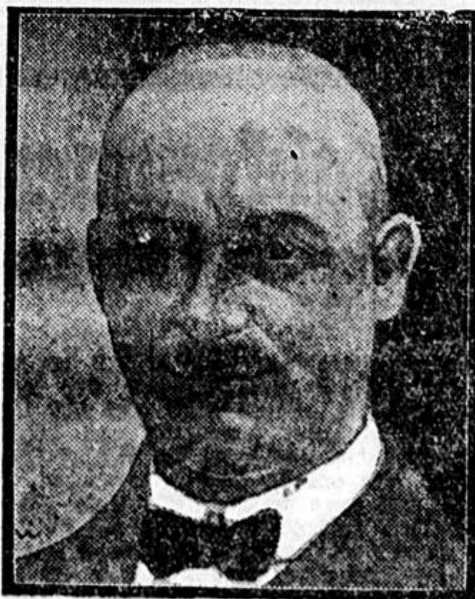
Vor vielen Jahren führte mich eine Wanderung in den Tiroler Bergen, abseits vom Fremdenverkehr und weitab von der Bahn, in eine Dörfchen, deren einzelne Gehöfte ziemlich verstreut lagen. Vor einem ganz ansehnlichen Hause, das man im Begriffe stand abzutreten, lagen Zimmerhäuser, die Altmaterial der verschiedensten Art enthielten. Aus dem einen lugte neugierig die farbige Maske eines Oseus hervor, die mein lebhaftes Interesse erregte. Sofort suchte ich, nicht gerade zur Freude meiner Reisegefährten, weiter im Guck und fand tatsächlich noch eine ganze Menge weiterer Sachen. Sie zeigten sämtlich biblische Darstellungen, die ja einst auch für diesen Zweck sehr beliebt waren. Aus allen ließ sich wohl wieder ein bequemer Ofen länderlicher Art zusammensetzen, den ich mir schon längst für mein Bauernstübchen gewünscht hatte. Keiner meiner städtischen Reisegefährten, auch keiner der Dorfbewohner konnte meine Freude und meine Aufregung über diesen Fund begreifen. Und als ich gar Unfassen machte, die Sachen zu erwerben, rieten mir meine Freunde mit aller Verbedrtheit, aber die sie verfluchten, davon ab. Es half ihnen nichts, und mein Guck schenkte vollkommen, als der Verkäufer mit den abgetragenen Ofen zu einem sehr geringen Preise abgab. Ich schloß mich stolz und froh in diesem neuen Besitz.

Über das Verpachten! Nun begannen die Schwierigkeiten, mit denen ich in meiner Entdeckungsfahrt nicht gerechnet hatte. Ich brauchte unbedingt starke Kisten und Stroh und fragte den Bauer, ob er mir nicht das Nötige geben könnte. Aber der Mann hatte, wie er erklärte, noch nie eine Kiste gesehen und schickte mich zu einem Nachbar. Um es kurz zu machen: ich ging von einem Haus zum anderen. Immer vergeblich. Der Tag ging fast zur Neige, als ich mich entschloß, dem Schreiner und Ergarmacher den ehrenvollen Auftrag zu erteilen,

Barmat-Kutischer vor dem Untersuchungsausschuss.

Wie die Brüder Barmat nach Deutschland kamen.

Berlin, 28. Jan. Im preussischen Untersuchungsausschuss für die Barmat-Kutischer Angelegenheit erklärte bei Beginn der Sitzung der Vertreter des preussischen Innenministeriums, daß beim Polizeipräsidenten festgestellt werden konnte, daß **Yvan Kutischer** schon am 10. Dez. 1918 nach Berlin zugereist sei und am 1. Dez. 1919 erstmalig polizeilich angemeldet wurde. Die Aufenthaltsgenehmigung für **Yvan Kutischer** sei nicht von Regierungsrat von Müller, sondern von Geh. Rat Müller, einer anderen Persönlichkeit, erteilt. Der Vertreter des preussischen Innenministeriums verlas ein vom Privatbüro des Ministers Severing am 23. 11. 1920 an den zuständigen Referenten des Ministeriums gerichtetes Schreiben, in dem mitgeteilt wird, Reichskanzler **Bauer** hat den Minister, sich dafür zu interessieren, daß der Familie Barmat, die der holländischen Gesellschaft ange-



Barmat.

höre, auf ihrer Durchreise von Russland nach Holland keine Schwierigkeiten gemacht würden. In Anbetracht der Zusage erklärte der Vertreter des preussischen Innenministeriums, habe gegen einen entsprechenden Erlaß kein Bedenken bestanden. Besonders seien keinerlei Zweifel gegen die Richtigkeit der Angehörigkeit der Familie Barmat zur holländischen Gesellschaft aufgetaucht. Eine Nachprüfung sei nicht erfolgt wegen der Persönlichkeit, von der die Empfehlung ausging, und ferner, weil das Auswärtige Amt bereits von der Angelegenheit unterrichtet war, und weil in dem Erlaß der Vorbehalt ausgesprochen war, daß sich die Papiere in entsprechendem Zustande befinden müßten. Auf die Frage des Abg. **Kutischer**, ob eine Nachprüfung dieser Papiere an der Grenze stattgefunden hat, erklärte Ministerialdirektor **Wiegand** vom Innenministerium, hierüber befände sich ein Vermerk in den Akten. Wiegand erklärte ferner, es wurde bei dem früheren Reichskanzler **Bauer** angeregt, wie es möglich sei, daß eine solche Empfehlung auslande kam, und wie er habe mitteilen können, daß es sich bei den Barmats um Angehörige der holländischen Gesellschaft handele. **Bauer** erwiderte, er mache eine solche Mitteilung nicht. Es sei ihm schon damals bekannt gewesen, daß die Barmats nicht holländische Staatsangehörige waren. Auch beim Auswärtigen Amt sei angeregt worden, das sich mit der Angelegenheit tatsächlich befasse. Auch das Auswärtige Amt sei von **Bauer** angeregt worden und sei darüber unterrichtet gewesen, daß es sich nicht um holländische Staatsangehörige handele. Auf die Frage des Vorstehenden, ob in solchen Fällen nicht ähnlich sei, daß man sich darüber informiert, ob eine betreffende Person des Auswärtigen Amtes vorliege, erklärte **Wiegand**, es handele sich in solchen Fällen immer um sehr leinliche Sachen. Im weiteren Verlaufe erklärte der Vorstehende, der Ausschuss werde versuchen, aufzuklären, auf wem die falsche Angabe über die Staatsangehörigkeit Barmats zurückzuführen sei. Er werde hierüber **Bauer** und **Severing**, sowie dessen Privatsekretärin, **Fräulein Rosenheim**, vernehmen. — Auf einen Hinweis des deutschen Nationalen Abgeordneten **Deerberg**, daß auf Wunsch des Reichspräsidenten Barmat von der deutschen Gesellschaft im Haag am 22. Mai 1919 ein

Dauererscheinwert ausgestellt worden sei, erklärte Ministerialdirektor **Wiegand**, der Polizeibefehl sei nichts davon bekannt. Auf die Frage, wie die Empfehlung des früheren Reichskanzlers **Bauer** an das Innenministerium des Innern gelangte, erklärte er, **Bauer**, der damals öfter im Ministerium des Innern war, habe sie wahrscheinlich mündlich vorgebracht. Der Ausschuss beschloß, **Yvan**, die genannten Personen sowie **Freiherrn von Witzahn** zum 29. Januar zu laden. Der Vertreter des Innenministeriums des Innern gibt hierauf Erklärungen über die Einreise der Gebr. Barmat ab. **Yvan Barmat** sei auf Empfehlung einer Reihe deutscher und holländischer Firmen und des Reichsfinanzministers **Bauer** im April 1922 bis auf weiteres die Aufenthaltserlaubnis erteilt, die im April 1923 verlängert wurde. **Salomon Barmat** befand sich auf dem Gefühls von **Yvan Barmat**. Das Polizeipräsidenten betrachte offenbar in diesem Falle dieselben Unterlagen als maßgebend, die für **Yvan Barmat** zur Stelle gewesen seien, und erteilte die Aufenthaltserlaubnis. **Henry Barmat** habe sich ebenfalls auf seinen Bruder **Yvan** berufen. Besondere Em-



Kutischer.

pfählungen hätten hier nicht vorgelegen. **Yvan Barmat** reiste bereits im April 1921 ohne Paß und Lichtvermerk nach Deutschland. Auf seinen Antrag sei ihm die Aufenthaltserlaubnis erteilt worden. — Finanzrat **Bresenfeld** äußerte sich sodann über die Geschäfte der Preussischen Staatsbank mit Barmat. Die Geschäftsverbindung sei im Mai 1923 auf Grund eines Empfehlungsschreibens des Reichskanzlers a. D. **Bauer** vom sächsischen Generalen **Dr. Gradnauer** aufgenommen. Diese Briefe seien an den damaligen Staatsbankpräsidenten von **Dembois** gerichtet gewesen.

Nach der Mittagspause gibt auf Vorschlag des Vorstehenden **Bräutigam** Schreier einen Überblick über das Geschäftsgehehen der Staatsbank vor dem Kriege und erklärt, daß die Wechsel- und Lombardgeschäfte der hier zur Sprache stehenden Art erst 1923 eingestellt worden seien. Auf die Frage eines Auswärtigen Mitglieds, ob außer den Empfehlungsschreiben der Herren **Bauer** und **Gradnauer** noch für Barmat eine Forderung eingeleitet worden sei, gibt **Bräutigam** Schreier an, daß ihm das nach seinem Amtsvertritte von seinem vorgelegten Finanzminister vom Richter ein Schreiben des Abrechnenden **Hellmann** übermittleit worden sei, in dem dieser den Minister bittet, seinen Freund **Barmat** auch dem neuen Präsidenten der Staatsbank zu wohlwollender Berücksichtigung zu empfehlen. Dieses Schreiben habe der Minister ihm in einem Schreiben übermittelt und ihn gebeten, dem Anliegen **Hellmanns** sein Interesse zu schenken und ihm die Möglichkeit zu einer persönlichen Unterredung zu gewähren. **Bräutigam** Schreier erklärt hierzu, daß er sich in seiner selbständigen Geschäftsführung durch dieses Empfehlungsschreiben ebensowenig habe beeinflussen lassen wie durch ähnliche Empfehlungen in anderen Fällen, da die Staatsbank auf dem Standpunkt stehe, daß Kreditbewilligung, die ihr mit politischen Empfehlungen übermittleit würden, mit ganz besonderer Vorsicht geprüft würden. Auf den Hinweis eines Auswärtigen Mitglieds, daß der Kredit Barmats am 31. März 1924, also am dem Tage, an dem der Präsident der Staatsbank seinen Posten verlassen habe, um 3 Millionen auf 8 Millionen erhöht sei, erklärt **Bräutigam** Schreier, daß der Kredit Barmats, dem ich ihn schenken wollte. Wie besessen schreien wir dem mutmaßlichen Mörder mit dem ganzen Aufgebot unserer Stimmkraft zu, um seinen schrecklichen Tod einzufahrt zu geben. Der Mann grüßte mich mit der Hand winkend, und wir eilten die Wegstrecke, die uns von ihm trennte, mit unglaublicher Geschwindigkeit auf ihn zu. Da lag tatsächlich ein Körper, und der Bauer machte von neuem Anstalten, auf ihn loszuschlagen. Aber es war nicht der Körper eines lebenden Menschen, sondern der einer antiken Statue. In dieser Gegend, in der sich einst verschiedene antike Begräbnisstätten befanden, wurden noch ab und zu alttrümmige Reste gefunden, die die Bauern hier, seitdem vom Verste, gern zum Kalbrennen benutzten. Während der Aufregung, daß es uns noch gegliedert war, den Mord an dieser kopflosen Statue zu verhindern, begann ich, mit dem Pfeiler zu verhandeln und kaufte ihm den alten Römer für eine Zappalle ab. Nachdem ich den ganzen Mühsal über unsern unglaublich glücklichen Fund geäußert und den Gedanken, meinen lieben Freunden eine alttrümmige Statue in ihren Westender Garten stellen zu können, kaum fassen konnte, kam das dicke Ende in Gestalt vielfacher Schwierigkeiten nach. Als ich am nächsten Morgen beim Spektator vorbrach, fragte er mich nach der Größe und dem Gewicht der Figur, die er abholen und verpacken lassen sollte, und ob ich denn vor allem die Ausfuhrerlaubnis besäße, die er unbedingt haben müsse, um meinen Fund nach Deutschland zu expedieren zu dürfen. Anders käme er nicht aus dem Land. Nach dem ich ein antikes, nicht aus Rom heraus. Natürlich verstand ich nun keine Stelle, keine Beziehung, die mir nur irgendwie beifällig sein konnte. Im maßgebenden Falle sagte ich, so gut ich es vermochte, auseinander, daß ohne mein Zutun die Statue überhaupt nicht mehr vorhanden wäre. Als ich denn daraufhin suchte, daß jedes italienische Museum ähnliche Gewandstücke mehrfachen, nein sogar vielfachen, Befähigung, und daß die von mir gefundene höchst unbedeutend und wertlos sei, fragte mich der betreffende Ministerialbeamte, warum ich sie denn durchaus haben wollte. Endlich gab er, müde geworden, nach und erteilte dem alten, kopflosen Römer die Ausfuhrerlaubnis. Mit meinem Dokument zurück zu dem Spektator, der nun die einige Zentner schwere Statue an Ort und Stelle verpacken und abtransportieren ließ. Des Älteren Höflichkeit schweigt über die Ehesen dieses Unternehmens und über das Aufsehen, das das Anrollen der Figur in

dem Schreier, daß die Kreditbewilligung in seinem Zusammenhang mit dem Wechsel des Präsidenten stehe. Von den ungünstigen Gerichten, die Ende 1923, gerade als die größte Erhöhung der Barmat-Kredite erfolgte, an der Börse über Barmat verbreitet wurden, ferner über die Warnung der Handelskammer Börsen vor der Firma Barmat habe die Staatsbank keine Kenntnis gehabt. Auf die Frage, ob Barmat und Kutischer die größten Summen von allen Kreditnehmern erhalten hätten, erklärte **Schreier**, daß noch zwei andere Firmen größere Kredite erteilt seien.

Severing über die Familie Barmat.

TU. Berlin, 27. Jan. Auf die kürzlich vom Abgeordneten **Stenbel** (Dt. Vpt.) im preussischen Landtage eingereichte kleine Anfrage, ob Minister **Severing** seinerzeit der Familie Barmat auf ihrer Durchreise durch Deutschland beifällig gewesen sei, antwortet der Innenminister jetzt, indem er feststellt, daß der Familie Barmat in seinem Auftrag der Grenzübertritt erteilt wurde, daß Barmat zur holländischen Gesellschaft gehöre, sei von einer vertrauenswürdigsten Persönlichkeit gemacht worden, aber für die Entscheidung nicht von erheblicher Bedeutung gewesen. Die Verfügung ist an die für den Grenzübertritt nach Holland in Betracht kommenden Stellen gelangt.

Schwere Zusammenstöße in Berlin.

Sozialdemokraten und Kommunisten.

TU. Berlin, 28. Jan. Nach einer sozialdemokratischen Kundgebung im Berliner Sportpalast, in der verschiedene sozialdemokratische Abgeordnete gegen die Regierung Luther sprachen, kam es gestern in der Potsdamer Straße zu schweren Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, bei denen es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gab. Erst starke Abteilungen der Schutzpolizei vermochten nach fast einständigen Bemühungen die Straßen zu räumen und den völlig unbundenen Verkehr wiederherzustellen.

Wir erfahren hierzu folgende Einzelheiten: Die Polizei hatte mit Larven gerechnet, und in den Seitenstraßen in der Umgebung des Sportpalastes fanden zahlreiche Aufmägen mit Schutzelementen, die die Aufgabe hatten, ernste Zusammenstöße zu verhindern. Am Schluß der Kundgebung kam es im Saale zu Heftigkeiten, die schließlich beim Verlassen des Sportpalastes in Tätlichkeiten ausarteten. Auf der Potsdamer Straße hatten sich etwa 6-700 Kommunisten eingefunden, die in Hundertschaften anmarschiert waren. Als die Anhänger der SPD, die Potsdamer Straße erreichten, schrien die Kommunisten unausgesetzt: „Nieder mit den Arbeiterverräteren, heraus mit den politischen Gefangenen, Unmisset!“ Den sozialdemokratischen Führern gelang es, ihre Anhänger zum Weitergehen zu veranlassen, die unter heftigem Gedrüll ihrer politischen Gegner durch ein Spalier der Kommunisten hindurch mußten. Als diese verließen die Reichsbannerleute mit ihren Fahnen den Saal. Raum hatten sie den Fahnenträger auszuführen. Es erhob sich ein wilder Kampf um die Fahnen und Banner.

Im Anschluß an die Auseinandersetzungen vor dem Berliner Sportpalast kam es in der ersten Abendstunde noch im Südwesten Berlins in der Lindenstraße zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten. Ein etwa hundert Mann starker Zug des Reichsbanners passierte, vom Berliner Sportpalast kommend, die Lindenstraße, als er kurz hinter dem Bodnortgebäude von einem etwa 300 Mann starken Kommunistentrupp, der von **Madhav**, **partouillon** umringt, in schnellem Gauffahrt zwischen dem Galleschen Tor und **Welle-Alliance**-Platz heranstieß, überfallen wurde. Die überfallenen Reichsbannerleute suchten sich zu wehren, waren die Kommunisten unter wildem Geschrei über sie mit Knäueln und Messern hergefallen. Es entpand sich in der Dunkelheit ein heftiger Kampf. Das Reichsbanner hat bei diesem Überfall erhebliche Verluste erlitten. Mitte 30 bis 50 Meter lag ein Reichsbanner, um den sich seine Kameraden bemühten. Nach den ersten oberflächlichen Feststellungen an Ort und Stelle sind mindestens 10 bis 12 Reichsbannerleute durch Schlag- und Stichwunden verletzt worden und mußten in Droschken und Autos

dem stillen Willenort von Berlin W, dem ich ja nicht selbst bewohnte, herbeigekommen haben soll. Auch hier hatte ich beim Kauf nicht die Kosten an Zeit und Geld in Erwägung gezogen, die das Fortschaffen eines so gewichtigen Objektes mit sich bringen mußten.

Eine meiner frühesten Lehrjahre trübten Erfahrungen, der ich mich heute zuweilen schamvoll erinnere, habe ich nicht in weiter Ferne, sondern im lieben Berlin durch eine Verleumdung der Repte gemacht, der zu jener Zeit so ziemlich der Allseinerherrscher auf dem Berliner Kunstausstellungsgebiet war. Ich hatte damals gerade begonnen, ab und zu ein antikes Möbel zu erwerben und suchte, nach und nach dazu passende Stücke aufzutreiben. Bei einer Vorbesichtigung des genannten Auktionshauses fand ich einen Sessel, den ich für wünschenswert fand, mein Heim zu schmücken. Als dieses mit einfachen Interieurs geschmückte Stümmel ausgetreten wurde, trat ich als erster Pfeiler auf. Man merkte mir sichtlich den Reiz an, und die Händler überboten mich ein ums andere Mal und jagten mich oder vielmehr den Preis enorm in die Höhe. Ich dachte: „Wah, das ist ein feines Stück, das auch andere schätzen.“ Du hast dich also nicht geirrt, als es dir gefiel, und war recht beifällig, als ich endlich der Sessel zugesprochen wurde. Als ich einige Wochen später in einem soliden Antiquitätengeschäft, mit dessen Besitzer ich nachher recht gut bekannt wurde, nach einem Gegenstand suchte, erkannte mich der Inhaber und fragte mich, ob ich weiter recht viel Freude an dem bei Repte gekauften Sessel hätte. „Sehen Sie, ich habe hier einen sehr ähnlichen der gleichen Zeit, gut gearbeitet und ausgezeichnet erhalten. Den hätten Sie für noch nicht den halben Preis, den Sie gezahlt, haben können.“ Er belehrte mich in netter Weise, daß man sich vorher stets über den Wert eines zu kaufenden Gegenstandes klar werden und sich einen bestimmten Preis dafür setzen müsse, über den man nie allzu sehr hinausgehen dürfe. Man müsse sich nie so treiben lassen, wie ich es getan. Den Händler machte es oft nicht nur Spaß, das Kaufpublikum zu animieren und zu überbieten; sie hätten zugleich auch ein gewisses Interesse daran, daß angeborene Stücke recht hoch bezahlt werden, weil dies eventuell ihre eigene Ware im Preise festsetze. „Nur sich nicht verreinen“, meinte der Hebe, dem ich auch sonst so manche Belehrung auf diesem Gebiete verdanke.

abtransportiert verfaßt. Nach dem wärtsgebäude vom Welle-Alliance aber nicht eingetrodren von dem Kampffarm und Witten.

Wie die Blätter zusammenführen dem Reichsbanner an die sozialdemokratischen Sportpalast auf 20 Verletzte festgenommen fünf Personen. Die Zahl der Verletzten ist höher, da die Verletzten, die in der Potsdamer Straße festgenommen wurden, nicht in der Potsdamer Straße festgenommen wurden, sondern in der Potsdamer Straße festgenommen wurden.

Das Paris.

ht. Paris, 28. Jan. Regierung über an die alliierten in der heutigen Sitzung.

Der „Matin“ schließt provisorisch, daß 14 Tagen im Interimistischen werden und alsbald fassen werde, da eine Befriedigung vermindert wird der Welt darüber nicht in dem Maße, wie sie in der Welt gesehen müssen gestern behaupten.

Das „Journal“ sagt, daß man seine Unschuld an für bringe. Es warte. Das „Journal“ eine vollständige Bericht der Kommissar.

Der „Gaulois“ schlägt auf den Es einen solchen Verfall der Drogen.

Der „Abend“ sei wahr sei, daß Krieg wolle, aber weit davon entfernt, es dasin.

Das „Debut“ den endgültigen geben, also den Entwaffnungsplan. Wir hätten es so müssen.

Der „Excelsior“ daß man die Note nicht den Gader die Berga.

Sonden, 28. Jan. Bericht über die Räumungsfrage.

Der Kölner Post erfährt von amtlicher Seite, daß die Briten in London beabsichtigen, mit dem Schicksal der gemeinsamen. Die Streitigkeiten werden und werden die Mitteilung über die Rheinheres abzugeben.

W. London, 28. Jan. angenommen, daß die Alliierten die a e n d i e e e i fferung gemacht territorialen Kontrolle die Alliierten in der was ihm noch aus dem meißel sei unwahrscheinlich vorliege.

Polnische M.

TU. Warschau, 28. Jan. Post- und Telegraf. Remter angestrichen. Angelegenheiten, die das Fernsprechwesen mit den Danziger führen. Auch auf Remter soll in po.

Der neue

Luftzug.

TU. London, 28. Jan. ghaufolge fest fort. Man etwa Vernee am Mitt ghauf entziffen in geprübert. 16 a fassen von Char reit, Marinetrup Freiwilligen in und die im O Selbstschutzmach zu errichten, d des chinesischen Note der Verre Unwärtige Unt rung an alle unter seinen W der Nähe der a aufhalten dürfte nahme die etwa

Paris, 28. Jan. Die Truppen des der Bride über derlage erlitten un

TU. Berlin, 28. Jan. spruch aus Weling gen einer Operation gestorben.

in keinem Zu-
stande stehen.
1923, gerade
ebte erfolgte,
wurden, ferner
Böhm vor der
Kommunisten ge-
stärkte die groß-
halten hätten,
armen größere

armat.
Kürzlich vom
preussischen
ab Minister
ob ihrer
gewesen sei,
dem er fest-
te in seinem
reichtert
Barmat zur
von einer
emacht wor-
an Erbschaft
die für den
cht kommen-

Berlin.
nisten.

sozialdemo-
Sportplatz,
Abgeordnete,
an es gestern
Zusammen-
nd Kommu-
nisten zahlreich
der Schup-
n Bemühun-
möglich unter-

Einzelheiten:
Zinet, und in
des Sportpa-
mit Schup-
nisten Zusam-
n der Ber-
berieren, die
in Palast in
Bismarck-
munisten ein-
annmarchiert
die Potsdamer
nisten unau-
nisten, heraus
neiste! Den
es, ihre An-
en, die unter
ner durch ein
nutzten. Als
e mit ihren
en Fahrbaum
Fahrerlager
kampf um die

segenen vor
in der Osten
Klins in der
igen zwischen
Ein etwa
Bannern das-
ommend, die
Bismarck-
ommuni-
ouillen um
den Halle-
heranellte,
in Reichsban-
n, waren die
über sie mit
Es entspann
Kampf. Das
all erhebliche
teter lag ein
nen Bemühen.
tellungen an
s 12 Reichs-
wunden ver-
n und Autos
dem ich ja
haben soll.
ut die Kosten
g, die das
eltes mit sich

trüben Er-
weiter Schan-
weiter, ferner,
Verteidigung
it so ziemlich
der Kunstaus-
gerade begon-
zu erwerben
stehende Stäbe
ung des ge-
enen Sessel,
zu schmücken.
schmückte die
ed als erster
sichtlich den
oten mich ein
oder vielmehr
dachte: „Aha,
ndere schäßen,
s die gefiel.“
e endlich der
einige Wochen
angekauft, mit
elant wurde,
nte mich der
iter recht viel
Sessel hätte.
ehr ähnlichen
ausgeschiedet
cht nicht den
oben können.“
daß man sich
zu kaufen den
inen bestimm-
ben man nie
n nicht sich
n. Den Händ-
as Kaufpubli-
en, sie hätten
e daran, daß
werden, weil
Briebe fertige.
der Biederer,
ng auf diesem

abtransportiert werden. Die Polizei hat völlig versagt. Nachdem die Tumulte hinter dem Vorwärtsgebäude begonnen hatten, erschienen zwar vom Velle-Alliance-Platz her 4 (1) Beamte, die aber nicht eingriffen, sondern wieder umkehrten, trotzdem von der Neuenburgerstraße her erneut Kampflärm und Schüsse der Überfallenen er-
Winten.

Wie die Blätter melden, wurden bei den gestrigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Mitglie-
dern des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold im Anschluß an die sozialdemokratische Kundgebung im Berliner Sportpalast auf Seiten des Reichsbanners bisher über 20 Verletzte festgestellt, während auf Seiten der Kom-
munisten fünf Personen erstere Verletzungen davontrugen. Die Zahl der verletzten Kommunisten dürfte jedoch höher sein, da die Kommunisten ihre verwundeten Ge-
noßen überall in Sicherheit brachten, um der polizei-
lichen Feststellung zu entgehen. Nach Mitteilungen des Reichsbanners haben die Kommunisten die Überfälle planmäßig vorbereitet.

Das Ausland zur deutschen Räumungsnote.

ht. Paris, 28. Jan. Die Note, die die deutsche Regierung über die Räumung der Kölner Zone an die alliierten Regierungen gerichtet hat, wird in der heutigen Morgenpresse zum Ausdruck gebracht.

Der „Matin“ schreibt: Die deutsche Note schließt provisorisch die Räumung ab. Es ist wahr-
scheinlich, daß die Räumungskonferenz in etwa 14 Tagen im Besitz des endgültigen Beschlusses der Interalliierten Militärkontrollkommission sein werde und alsdann den Text des Dokumentes ab-
fassen werde, das Deutschland Befriedigung gibt, eine Befriedigung, die jedoch durch die Bedenke vermindert würde, die der öffentlichen Meinung der Welt dafür geltend gemacht werden, daß das Reich nicht in dem Maße abgerüstet hat, wie es hätte ge-
sehen müssen und wie der Reichsaussenminister gestern behauptete.

Das „Journal“ schreibt: Deutschland bekräftigt, daß man jähre, im Geleichen zu geben, seine Unschuld aufzuweisen, indem es Beweise dar-
für bringe. Es werde nichts verlieren, wenn es warte. Das Vorgehen des Außenministers macht eine vollständige und rasche Veröffentlichung des Beschlusses der Kontrollkommission jetzt noch notwen-
diger.

Der „Gaulois“ spricht von einem Kauf-
schlag auf den Sieg. Kein Dokument habe bis jetzt einen solchen Ton kalter Impertinenz und kaum verhüllter Drohungen angehängt.

Der „Avenir“ stellt fest, daß es ohne Zwei-
fel wahr sei, daß Deutschland eigentlich nicht den Krieg wolle, aber es wolle etwas, was nicht mehr weit davon entfernt sei und die Gefahr mit sich bringe, es dahin zu bringen.

Das „Deutsche“ sagt: Wir werden Deutschland den endgültigen Bericht der Kontrollkommission geben, also den Beweis seiner Nichterfüllung der Entwaffnungslaufbahn, die die letzte Note fordert. Wir hätten es schon so detailliert wie möglich tun müssen.

Der „Excelsior“ verteidigt den Standpunkt, daß man mit dem besten Willen in der deutschen Note nicht den geringsten Beweis eines Bedauerns über die Vergangenheit erblicken könne.

London, 28. Jan. Alle Mütter veröffentlichen den Vorlaut der gestern überreichten deutschen Note zur Räumungsfrage.

Der Kölner Berichterstatter der Morning Post erzählt von amtlichen Quellen, daß der Oberbefehlshaber der britischen Rheinarmee sich gestern abend nach London begeben sollte und daß sein Besuch unmittelbar mit dem Schicksal des britischen Besatzungsheeres zu-
ammenhängt. Der General wolle, wie in militärischen Kreisen verlautet, in der ersten Februarwoche zurück-
kehren und werde dann in der Lage sein, eine endgültige Mitteilung über die zukünftige Bewegung des britischen Rheinheeres abzugeben.

w. London, 28. Jan. Die Reuter erfährt, wird hier angenommen, daß die deutsche Antwortnote an die Alliierten die allgemeine Lage nicht ir-
gendwie beeinflussen wird. Es würde jede Un-
sicherheit beseitigt werden, um den Hauptbericht der interalliierten Kontrollkommission zu beschleunigen, sobald die Alliierten in der Lage seien, Deutschland mitzuteilen, was ihm noch auszuführen bleibe. Ein weiterer Noten-
wechsel sei unwahrscheinlich, solange, bis nicht der Bericht vorliege.

Polnische Maßnahmen gegen Danzig.

TU. Warschau, 27. Jan. Die Generaldirektion des Post- und Telegraphen-Amtes hat alle ihre unterstellten Beamten angewiesen, den gesamten Schriftwechsel über Angelegenheiten, die sich auf die Post, die Telegraphie, das Fernsprechnetz und die Funktelegraphie beziehen, mit den Danziger Behörden in polnischer Sprache zu führen. Auch auf alle deutschen Schreiben der Danziger Reuter soll in polnischer Sprache geantwortet werden.

Der neue Bürgerkrieg in China.

Zu-Yu-Siang auf dem Vormarsch.

TU. London, 28. Jan. Berichten aus Chan-
ghai zufolge setzt Zu-Yu-Siang seinen Vormarsch fort. Man erwartet, daß die Hauptkräfte der Armee am Mittwoch oder Donnerstag vor Chan-
ghai eintreffen werden; Changhai selbst ist aber nicht gefährdet. 15 ausländische Kriegsschiffe liegen im Hafen von Changhai und die Beschränkung sind be-
reit, Marinetruppen landen zu lassen und die Freiwilligen in jedem Augenblick zu mobilisieren. Auch die im Ort befindlichen Chinesen beginnen Selbstschutzmassnahmen zu ergreifen und Barrikaden zu errichten, die den bedeutendsten Geschäftsteil des chinesischen Stadtviertels einschließen. Eine Note der Vertreter der Mächte an das chinesische Außenamt fordert, daß die chinesische Regie-
rung an alle Parteien telegraphiere, daß sich unter keinen Umständen chinesische Truppen in der Nähe der ausländischen Kolonie in Changhai aufhalten dürften. Man hofft, daß diese Maß-
nahme die erwartete Wirkung haben wird.

Paris, 28. Jan. Havas berichtet aus Changhai: Die Truppen des Generals Tschai haben in der Nähe der Brücke über den Tso-See eine vollständige Nie-
derlage erlitten und sind im Rückzuge auf Changhai.

Sum-Yat-Sen †.

TU. Berlin, 28. Jan. Wie dem „Tag“ ein Fun-
kspruch aus Peking meldet, ist Sum-Yat-Sen an den Folgen einer Operation, der er sich kürzlich unterzogen hatte, gestorben.

Die Befreiung der Toten von „Hannibal“.

Böhm, 28. Januar.

Sechs Bergknappen ruhen nun in kühler Erde!

Düster, als hätte auch er Trauerlore angelegt, lastete heute nachmittag der bleigraue Himmel auf den rußgeschwärzten Werksanlagen der Zeche „Hannibal“, wo in einer Halle die sechs Särge der Toten vom 28. Januar aufgebahrt waren; wunderbar hatte man diese Halle geschmückt. An den Wänden zogen sich schwarze Draperien hin. In der Mitte des Hintergrundes hing ein schwarzes Kreuz und darüber war das Wahrzeichen des Bergknappen, Schlägel und Eisen, angebracht. Eine Reihe umflorter Grubenlampen verbreitete ein mat-
tes Licht.

Die Trauerfeier

wurde durch ein Musikstück eingeleitet und dann ergreifend der evangelische Geistliche, Pfarrer Rausch-Hamme, das Wort zu seiner Predigt, der er die Worte „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.“ (Jesajas 55, 8 u. 9) zugrunde gelegt hatte. Er sprach tiefe, zu Herzen gehende Worte, in denen er das furchtbare Unglück für die Leidtragenden, denen der Mann, der Vater, der Bruder genommen ist, schilderte. Naturgewalten haben das Unglück verursacht, aber auch diese Naturgewalten werden von einer höheren, göttlichen Gewalt gelenkt, denn sonst wären wir ratlos und fänden keinen Trost. Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken und sie werden uns immer unerforschlich bleiben. Und so bringen dann auch aus dieser höheren Welt Stimmen des Trostes an die Herzen der Leidtragenden, so müssen wir uns auch beugen vor dieser alles beherrschenden Gültigkeit, die uns Trost spendet und für unser seelisches Heil sorgt.

Der katholische Geistliche, Pfarrer Hrens-Hamme, sprach nach den Liebesworten „Näher, mein Gott, zu dir“ und sagte, daß durch dieses Unglück nicht nur die Toten, sondern auch die Trauernden ihrem Gott näher gekommen sind, dem Gott, dessen Watschläge wir nicht kennen und der das Unglück gewollt hat, der zwei Katastrophen so schnell aufeinander folgen ließ. Aber um Trost zu erlangen, müssen wir trotzallem fest zu Gott stehen.

Mit einem Trauerliede, das von der Merkerschen Kapelle gespielt wurde, schloß die kurze schöne Andacht.

Soziales.

Die radikalen Gewerkschaften.

Es wird uns geschrieben:
„Bei der in Essen veranstalteten Kundgebung der christlichen Gewerkschaften zur Arbeitszeitsfrage befaßte sich Herr Ambush, der Führer der christlichen Gewerkschaften, auch mit der Möglichkeit einer sozialen Revolution und sagte u. a.:“

Die sozialen Gedanken setzen sich durch ent-
weder auf dem Wege der Reform, der ruhigen Entwicklung, oder aber auf dem Wege der Gewalt. Das soll keine Drohung sein, sondern nur die Fest-
stellung einer Tatsache, und wenn noch einmal in Deutschland eine Revolution kommt, so glaube ich nicht, daß dann die Köpfe der ganzen führenden deutschen Unternehmer ersezt würden.

Diese Versicherung eines Gewerkschaftsführers zeigt, wie erschreckend weit die Radikalisierung der Gewerkschaften vorgeschritten ist. Bisher hat man ähnliche Worte in besonders aufgeregten Zeiten vielleicht einmal aus dem Munde eines radikalen Sozialisten oder aus dem Munde eines radikalen Gewerkschafters gehört. Ambush gibt in einem Ge-
fener Worte zu, die erwähnte Versicherung getan zu haben, legt aber Wert auf die Feststellung, daß er hinzu-
gefügt habe: Wir wollen den Weg der Reform, aber wir verlangen, daß auch die anderen das tun, was ihre Pflicht ist. Das ist lediglich eine Bestätigung des Vorhergesagten. Die Anwendung von Gewaltmitteln, das Erschlagen der Unternehmer, soll also dann am Platze sein, wenn die Unternehmer fortfahren sollten, über die zur Herbeiführung einer gesunden Sozial-
reform einzuschlagen Wege andere Auffassung zu haben, wie die Gewerkschaften, bzw. wenn sie deren Forderungen nicht erfüllen wollen. Die Unternehmer im Zentrumslager werden von dem Verhalten ihres Parteigenossen sehr wenig erbaut sein. Im übrigen werden sich die deutschen Arbeitgeber sicherlich auch durch solche Drohungen nicht davon abhalten lassen, das zu tun, was sie im Interesse der Allgemeinheit, der Arbeiterschaft und im Interesse der Werke selbst für richtig halten.“

Zur Gehaltsfrage im Ruhrbergbau.

TU. Essen, 27. Jan. Unter dem 12. d. Mts. ist bekanntlich ein Schiedsgericht gefaßt worden, der in der Hauptsache eine zehnprozentige Gehaltserhöhung ab 1. Dezember vorlag. Der Zedensvertrag hat den Schiedsbericht abgelehnt, woraufhin seitens der Ver-
bände die Verbindlichkeitsklärung beantragt worden ist. Heute haben die gesetzlich vorgeschriebenen Nach-
verhandlungen stattgefunden, die zu einer Einigung nicht geführt haben. Es bleibt nun abzuwarten, ob der Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeitsklärung aus-
sprechen wird oder nicht.

Turnen, Sport und Spiel.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball.

Kreis Sa.

Spielplan 1925 für die Fußballmannschaften.

2. Hälfte der Spielreihe.

- A-Klasse.
1. 2. Fortuna — Castrop, Witten — Riders, Eppen-
dorf — Hombruch, Dortmund Turngemeinde —
Eintracht (1. Spielhälfte).
 2. 2. Fortuna — Böhm 48, Riders — Hombruch,
Langendreer — Witten, Eppendorf — Dortmund
Turngemeinde.
 3. 2. Eintracht — Castrop, Riders — Langendreer,
Hombruch — Böhm 48.
 4. 2. Witten — Eintracht, Fortuna — Dortmund
Turngemeinde, Eppendorf — Langendreer, Böhm
48 — Castrop.
 5. 3. Eintracht — Fortuna, Dortmund Turngemeinde —
Castrop, Riders — Eppendorf, Hombruch —
Witten.
 6. 3. Fortuna — Eppendorf, Hombruch — Dortmund
Turngemeinde, Langendreer — Böhm 48.
 7. 3. Eintracht — Langendreer, Witten — Böhm 48,
Castrop — Riders.

Inzwischen hatten sich dort draußen vor den Toren
Böhm's Hunderte von Menschen eingefunden, durch
deren Spalter sich

der Trauerzug

bewegte. Se sechs Knappen hoben die Särge auf zwei
vor der Halle stehende große Plattenwagen, die mit
schwarzen Blüten und Blumenbänderungen geschmückt
waren. An den Seiten der Wagen, die je drei schlichte
braune Särge trugen, waren auch hier Grubenlampen
angebracht. Das Licht, das jeden einzelnen der Toten
tagtäglich den Weg in die Stollen zeigte, sollte ihnen das
letzte Licht geben. Vor den Wagen hatten die Knappen
und Turnvereine mit ihren Fahnen- und Kranz-
deputationen Aufstellung genommen, die Spitze machte die
Angestellten- und Arbeiterchaft der Zeche „Hannibal“. Die
Stadtverwaltung Böhm war durch Oberbürger-
meister Dr. Ruer und verschiedene Magistratsmitglie-
der, die Stadtverordnetenversammlung durch den stell-
vertretenden Stadtverordnetenvorsitzer Dr. K. A. W. i. l. i.
und Mitglieder der einzelnen Fraktionen vertreten, der
Landkreis durch Landrat St. h. m. e. r.

Endlos war der Zug, der sich nach dem Friedhof in
Riemke bewegte. Mit Theodor Fontane kann man sagen:
„Zehntausend folgten oder mehr, kein Zug im Zug war
keinen!“ Sehen sah wohl eine Beilegung eine so
große Beteiligung aller Bevölkerungsteile.

Auf dem Friedhofe

hätte man zwei Gruben ausgehoben. Zwei Protokanten
wurden auf der einen Seite des Gottesackers, drei Ka-
tholiken auf der anderen beidseitig.

Von beiden Konfessionen waren Geistliche anwesend.
die evangelischen Pfarrer Rausch, Bittsch-Hoffe, G. e. r. m. a. n. - H. o. r. d. e. l. und M. h. i. g. e. - R. i. e. m. l. e. die katho-
lischen Geistlichen H. r. e. n. s., R. u. n. n. e. m. a. n. R. e. h-
m. a. n. und S. i. m. o. n.

An den Gräbern sang der Männer-Gesangs-Verein
„Einigkeit“ Marmelshagen. Dann sprachen Pfarrer
R. u. n. n. e. m. a. n., der auch das Beileid der Krupp'schen
Verwaltung überbrachte, wie auch Pfarrer Bittsch-Hoffe.
Einmal erbaute Worte des Trostes, die in der Hoff-
nung ausklangen, daß wir nun endlich vor ähnlichen
Unglücken, deren sich in der kurzen Zeitbäume, die wir
das Jahr 1925 schreiben, ereigneten, verschont bleiben
mögen.

Damit schloß die erhebende Feier.

R-m.

Letzte Drahtmeldungen.

Herriot über die französische Politik gegenüber Deutschland.

w. Paris, 28. Jan. In der Kammer ergreift heute
nachmittags Herriot das Wort und erklärt u. a.: Wir
haben uns in Frankreich bemüht, solide Grundlagen für
den Weltfrieden zu schaffen. Dieser Idealismus hatte
in Genf einen Sieg davongetragen. Das Genfer Proto-
koll hat bewiesen, daß Frankreichs Rechte in keiner Weise
geschmälert worden sind. Deutschland hat eine Note über
die Kriegsverantwortlichkeit angekündigt. Dazu hat die
französische Regierung erklärt, wenn diese deutsche Note
abgeschickt werde, würde sie sie nicht entgegennehmen. Die
französische Regierung hat alsdann eine Note über den
Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erhalten. Es
hat darauf geantwortet, daß sie nur Vorteile erkennen
könne, wenn Deutschland in den Völkerbund einträte,
aber mit der Bedingung, daß es keine Vorzugsbehand-
lung verlange. Ueber die Kontrollrechte werde ich spre-
chen, wenn der Vork von Genf im französischen Parla-
ment erörtert worden ist. Der Präsident der Kontroll-
kommission wird übrigens ein Franzose sein. Weiter
habe ich den Obersten Rat der nationalen Verteidigung
damit beauftragt, jetzt die Frage der Sanktionen zu stu-
dieren. Es ist ein Programm entworfen worden, das ich
gegenwärtig der Kammer noch mitteilen kann. Bezüg-
lich der Räumung Kölns verläßt die Politik der fran-
zösischen Regierung, ein Einmischen mit den Alliierten
zu ergreifen. Noch nie sind die Beziehungen zwischen
Frankreich und England besser und herzlicher gewesen
als jetzt. Die Befreiung des Rheinflusses bedeutet für
Frankreich die letzte Position für seine Sicherheit. Wenn
Frankreich am Weltfrieden mitarbeiten soll, muß zuerst
seine Sicherheit garantiert sein.

Deutsch-amerikanische Handelskammer in Berlin.

w. Berlin, 28. Jan. Hier wurde heute eine deutsch-
amerikanische Handelskammer gegründet. Der ameri-
kanische Gesandte Ortiz Rubio nahm das Ehrenpräsi-
dium an. Der Vorsitz wurde Dr. Alfred C. e. a. d. über-
tragen. Mehrere bekannte Vertreter des deutschen Wirt-
schaftslebens haben sich bereit erklärt, teils in den en-
geren, teils in den erweiterten Vorstand einzutreten.
Mit der in Nürnberg bereits bestehenden deutsch-ameri-
kanischen Handelskammer wurde eine Arbeitsgemein-
schaft beschlossen.

Beratungen im preussischen Staatsrat.

TU. Berlin, 28. Jan. Im preussischen Staatsrat
werden in Kürze die Verhandlungen über den der Defi-
zitschnitt in den wichtigsten Biffen bereits bekannten
preussischen Staatshaushaltsplan für 1925 beginnen.
Der Vorsitzende des verstärkten Hauptausschusses hat die
erste Sitzung auf Dienstag, den 1. Februar d. J. ein-
berufen.

Vorstandsitzung der deutschnationalen Landtagsfraktion

TU. Berlin, 28. Jan. Der Vorstand der deutsch-
nationalen Landtagsfraktion führte die am Vormittag
begonnenen Besprechungen über die Neubildung der
Regierung fort und legte das Verhalten der Fraktion
für die Plenarsitzung am Freitag fest.

Massenauflösungen in Essen.

TU. Darmstadt, 28. Jan. Heute wurden die seit
kurzem freilassenden Holzarbeiter, Sattler, Tapezierer
usw. im Landesverband Essen freilassen. Die
Betriebe sind ab morgen geschlossen.

Schwerer Unglücksfall.

Mannheim, 28. Jan. Gestern ereignete sich in
der Nähe von Linden ein schwerer Unglücksfall.
Arbeiter der Ueberlandzentrale der Pfalzwerke
mußten bei Fundamentierungsarbeiten für einen
Leitungsmast Sprengungen vornehmen. Infolge zu
hohen Explosionsdruckes der Sprengkapsel wurde der
Elektriker Wöble aus Wesenberg der Kopf und der
rechte Arm abgerissen und der Bauch völlig auf-
geklappt. Der Monteur Maus aus Mannheim wurde
ebenfalls der Kopf abgerissen, wurde etwa
10 Meter weit geschleudert. Beide Hinterlassen eine
Frau und unermündliche Kinder.

Der Kreuzer „Berlin“ in Savanna eingetroffen.

TU. Berlin, 28. Jan. Die Marineleitung teilt mit,
daß der Kreuzer „Berlin“ am 25. Januar in Savanna
eingetroffen ist.

Abschluß der Militärkontrolle in Oesterreich.

TU. Wien, 28. Jan. Die interalliierte Militärkon-
trolle in Oesterreich ist beendet, ohne Ursache zu größeren
Veranstaltungen zu geben.

Krunke Nachfolger Trojts.

TU. Kopenhagen, 28. Jan. Zum Chef des höchsten
Kriegsrates der russischen Sowjet-Republik wurde als
Nachfolger Trojts General Krunke ernannt, zum Chef
der Flotte der ehemalige Ubrmacherschiff, Matros
Zoi.

Die Voruntersuchung im Matteotti-Prozess abgeschlossen.

TU. Rom, 28. Jan. Die Voruntersuchung im Pro-
zess Matteotti ist abgeschlossen. Für den Fall, daß der
Staatsgerichtshof die Anklage gegen die Banto als be-
gründet ansieht und die Anklage wegen Begünstigung
oder Beihilfe erhebt, kann damit gerechnet werden, daß
auch der Hauptprozeß vor dem Senat zur Verhandlung
kommt. Damit ist entschieden, daß der Prozeß Matteotti
in Rom durchgeführt wird.

Einführung des metrischen Systems in Sowjet-Rußland

TU. Paris, 28. Jan. Nach einer Savasmeldung be-
absichtigt die Sowjet-Republik, das metrische System für
Maße und Gewichte einzuführen.

Verantwortlich: Für Politik: Reuilleton und
del: Dr. S. R. e. b. e. l.; für Lokales, Sport und Letzte
Nachrichten: Ernst S. e. n. t. e.; für Provinziales und
Sport: Ernst S. o. f. e. m. a. n. n.; für die übrigen Text-
teil und Unterhaltungsbeilagen: Julie S. c. h. w. i. n. d.;
für Inserate und Ankündigungen: Emil W. i. l. l. i. c. h., sämtlich
in Böhm.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine
Ankündigung der Firma Dr. med. Rob. Dahn u. Co.,
G. m. b. H., Magdeburg, über „Perovoin“ bei, auf
welche wir unsere Leser hiermit ganz besonders hin-
weisen.

HEUTE NACHMITTAG 3 UHR

ERÖFFNUNG UNSERES NEUEN KAUFHAUSES

Der aufwärtsstrebenden Entwicklung der Stadt Bochum Rechnung tragend, haben wir nach wochenlanger, mühevoller Arbeit unsere neuen Verkaufs-Räume zu einem modernen Spezialgeschäft großen Stils gestaltet. Durch den gemeinsamen Großeinkauf mit ca. 60 alten und bestansehenden Kaufhäusern Rheinlands und Westfalens werden wir dem kaufenden Publikum, was Qualität und Billigkeit anbelangt, etwas ganz Außergewöhnliches bieten. — Die Besichtigung unserer reichsortierten Läger ist, ohne Kaufverpflichtung, nicht nur gern gestattet, sondern sehr erwünscht.

KAUFHAUS S. & M. BERNSTEIN

OBERE MARKTSTRASSE 33

Modernes Spezialgeschäft großen Stils für Damen- u. Kinder-Konfektion. — Kleider- u. Seiden-Stoffe. Wäsche und Aussteuer-Artikel. Trikotagen und Wollwaren.

W. SULANKE

Telephon 1810 BOCHUM Bahnhofstr. 2

Der neue
Privat-Zirkel
beginnt Anfang Februar.

Baldmöglichste Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung; woselbst Lokal, Anfangs-Termin und Zeit zu erfahren ist.

Kaffee
Hackert

Diese Woche
Spezialität:
Flöcken-
Sahne-Torte

Staatmedaille, goldene Ausstellungspreise
Pianos
Flügel-Harmoniums
direkt an Private frei Haus.
— Zahlungs-erleichterung —
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29

Joseph Schürmann
— G. m. b. H. —

Wattenscheid
Telephon: Bochum 3103, Geisenkirchen 4079
Bochumerstraße 104

Liefert im Landabsatz frei ans Haus oder ab Zeche
Centrum-Essnüsse und Eiforbriketts als
Ersatz für Anthrazit, Centrum-Brechkoks für
Zentralheizungen, alle Brennstoffsorten für
Hausbrand u. Industrie, Düngemittel, Motoren-
betriebsstoffe, Teerfette und -Öle.

Neueröffnung Otto Knost

Meinen werten Freunden und Gönnern erlaube ich mir mit-
zuteilen, daß ich am **Donnerstag, den 29. Januar, abends**
6 Uhr in den bisher von Herrn Abnauer bewirtschafteten Räumen

Bochum, Friedrichstraße 38

ein neuzeitlich geleitetes **Bier-Restaurant** mit **Steh-Bier-**
halle eröffnen werde.

Zum Ausschank kommen die als **hochklassig** bekannten
Biere der Schlegel-Schäpenseel-Brauerei A.-G.
Die Küche (Hamburger Büfett warm und kalt)
ist geöffnet von morgens 8 Uhr an bis Geschäftsschluß.

Indem ich um freundlichen Zuspruch bitte, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

Otto Knost

Fernruf 266

Empfehle:

ff. holl. Schellfisch groß	Pfd.	1.00
ff. holl. Schellfisch großmittel		0.85
ff. holl. Schellfisch mittel		0.60
Bratschellfisch		0.35
Cabliau o. Kopf im Ganzen		0.90
Cabliau o. Kopf im Schnitt		1.00
Schollen groß		0.85
Steinbutt		1.80
Seezungen		2.40

Ferner:

frische Oldenb. Trinkeier	Stück	0.17
ff. holl. Gouda-Käse vollfett	Pfd.	1.80

A. Barenberg

Rottstr. 8/10 BOCHUM Fernspr. 244

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg

Donnerstag, 29. Jan.
7½—11
Freie Hofbühne
Serie 3
Maria Stuart.
Freitag, 30. Januar.
7½—9½
C. 18.
Hänsel u. Gretel.

Säcke
sämtliche Sorten
kaut und verkauft
S. Fischer,
Sackgrohandlung,
riedrichstraße 18,
Telefon 1871.
Privatwohnung
Neustraße 21.

la. Eider-Fettkäse
9 Pfd. M. 6.00 franko
Dampfkäsefabrik,
Rendsburg 346.

UNION-PALAST
Täglich 8 Uhr
Jubeln u. Lachen
über
Mary Bryon und
Rolf Enger
in der rei-enden
Operette:

Die kleine
Sünderin
Musik von J. Gilbert,
Donnerstag, Freitag
und Samstag
Abschnitt 3 u. 4 der
Ermäßigungskarten
gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Bergschultetel.
Ist neuer Kinder-
wagen n. Stridjode
billig an verkaufen
Wittenerstr. 74, 4. G.

Überall die gleiche Frage:
Werden die

Don-Kosaken

nochmals nach Bochum kommen?



Promenaden-
Sportwagen und
Peddigrohrwagen
moderne Formen in
größter Auswahl.

Korbwagen-Spezialgeschäft
W. Ruelius

Telefon 2163 Bochum Hattingerstr. 50
Zahlungserleichterung.

Heute

Donnerstag,
29. Januar, 8 Uhr
abends in den Räu-
men d. Buchhandl.
Osk. Hengstenb.,

VORTRAG
mit Lichtbildern
über die
Bildnerei
der Geistes-
kranken

mit Ausblicken auf
die Kunst des Pri-
mativen, des Kin-
des und unserer
Zeit
v. Dr. med. et phil.
Hans Prinzhorn,
Frankfurt.

Nun, Plätze zu
RM. 3.— im Vor-
verkauf in d.
Buchhandl. Heng-
stenberg sowie an
der Abendkasse.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Auszugtische
Herrenzimmertische
Stühle und Sessel
jeder Art

Patentmatratzen usw.
liefert zu

äußerst billigen Preisen
Pili's Stuhl-grosslager
Hunscheidtsstr. 34
(Alter Tattersall). Fernruf 3412.

Nr. 24.
Zweites B.

Boch

Nachdruck unsere
Ausgabe nur r

Markt- und

Schweinef. 1.00
Mittelfeld 0.70
Geflügel 0.65
Hammelkeule 0.65
Geflügel 0.70
Leinwand 1.00
Salzfleisch 0.80

Räse.
Hol. Käse 1.40
Plattkäse 0.50
Käse 1.40
Käse 1.40
Käse 1.40
Käse 1.40
Käse 1.40
Käse 1.40
Käse 1.40

Gewürze.
Pfeffer 0.20
Pfeffer 0.20
Pfeffer 0.20
Pfeffer 0.20
Pfeffer 0.20
Pfeffer 0.20
Pfeffer 0.20
Pfeffer 0.20
Pfeffer 0.20

Der gestrige
zeigte kein gutes
verbreiten und die
Es fehlte aber
hielt die Hausfrau
Wer nicht kaufen
hielten sich im allg.
zu haben. Bitte
Apfelfrüchten und
handen. Die Bo-
wieder abgefahren
betracht der schlen

Bochumer
Zu der anläßlich
Ausstellung des bi-
tion haben folgende
passende Branchen
und Motorräder (K-
leuchtungsbranche,
trigitäts-Gesellschaft
Kellern, Glas- und
Großhandel, Raff-
Kurzwaren-Großha-
und Metallwaren-
Großhandel, Nieme-
Spirituosen- und
Milchvertrieb ist m.
Tabak-Fabrikate u.
artikel für Vergew-
fellschaften, Textil-
handel, Zuderwaren

Außerdem me-
monial-Werke
Benzol-Verhan-
tung im Rahmen
wird die Boch-
einen Teil der Aus-
Industrie und der
dem Gebiete
zeigen und sich mit
Es ist beabsich-
was die einhei-
einheimische
mag. Aus diesem
fragen der Vertre-
werden. Es ist jed-
fagen Vertreterfirm-
gestellt wird, wobei
den Tönnies, die in

Roman v.
Copyright by C.

22) „Ich habe ne-
gehehen“, sagte W.
Beg zum Gelehrer
„Ich war hier
meiner Hochzeits-
es vergessen zu h-
mit uns gegangen.
„Welche Zeit?“
„Diesmal tue
Schweizer, dir auf
Lachend zurück.
Während der
man unten am fr-
und ruhte im An-
Landes aus. Teil-
vollen Gesprächen,
Schmeiegn verfrüht
mittags den Rücken
die allmählich sink-
ragenden Berge.
Als sie schon
die bewohnten Gef-
gann Hermann un-
starke, metallreiche
auf Erda den G-
das Brauen der
Anleitung widerhal-
„Paßt beide a-
sagte er zwischenhu-
nung hören. Im
gefallen.“
Als er geendet
„Dein Held w-
sehr gut.“
„Nun, und wo-
„Man kann fo-
und die Erhabenhe-
sagte sie lebhaft, un-
„Nun, da ich
gemacht zu haben.
pfiß wohlgeant

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 28. Jan.

Wochenmarkt-Berichte.

Markt- und Wochenpreise vom 28. Januar.

Getreide und Mehlwaren.	
Stärke 1.00-1.30 Mfr.	Gerstewort 0.70-1.10 Mfr.
Stärke 0.70-1.00 Mfr.	Gerstewort 0.80-1.10 Mfr.
Stärke 0.65-0.95 Mfr.	Gerstewort 0.85-0.95 Mfr.
Stärke 0.60-0.90 Mfr.	Gerstewort 0.90-1.00 Mfr.
Stärke 0.55-0.85 Mfr.	Gerstewort 0.95-1.00 Mfr.
Stärke 0.50-0.80 Mfr.	Gerstewort 1.00-1.10 Mfr.
Stärke 0.45-0.75 Mfr.	Gerstewort 1.05-1.10 Mfr.
Stärke 0.40-0.70 Mfr.	Gerstewort 1.10-1.15 Mfr.
Stärke 0.35-0.65 Mfr.	Gerstewort 1.15-1.20 Mfr.
Stärke 0.30-0.60 Mfr.	Gerstewort 1.20-1.25 Mfr.
Stärke 0.25-0.55 Mfr.	Gerstewort 1.25-1.30 Mfr.
Stärke 0.20-0.50 Mfr.	Gerstewort 1.30-1.35 Mfr.
Stärke 0.15-0.45 Mfr.	Gerstewort 1.35-1.40 Mfr.
Stärke 0.10-0.40 Mfr.	Gerstewort 1.40-1.45 Mfr.
Stärke 0.05-0.35 Mfr.	Gerstewort 1.45-1.50 Mfr.
Stärke 0.00-0.30 Mfr.	Gerstewort 1.50-1.55 Mfr.
Stärke 0.00-0.25 Mfr.	Gerstewort 1.55-1.60 Mfr.
Stärke 0.00-0.20 Mfr.	Gerstewort 1.60-1.65 Mfr.
Stärke 0.00-0.15 Mfr.	Gerstewort 1.65-1.70 Mfr.
Stärke 0.00-0.10 Mfr.	Gerstewort 1.70-1.75 Mfr.
Stärke 0.00-0.05 Mfr.	Gerstewort 1.75-1.80 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 1.80-1.85 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 1.85-1.90 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 1.90-1.95 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 1.95-2.00 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.00-2.05 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.05-2.10 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.10-2.15 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.15-2.20 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.20-2.25 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.25-2.30 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.30-2.35 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.35-2.40 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.40-2.45 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.45-2.50 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.50-2.55 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.55-2.60 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.60-2.65 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.65-2.70 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.70-2.75 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.75-2.80 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.80-2.85 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.85-2.90 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.90-2.95 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 2.95-3.00 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.00-3.05 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.05-3.10 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.10-3.15 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.15-3.20 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.20-3.25 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.25-3.30 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.30-3.35 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.35-3.40 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.40-3.45 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.45-3.50 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.50-3.55 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.55-3.60 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.60-3.65 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.65-3.70 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.70-3.75 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.75-3.80 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.80-3.85 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.85-3.90 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.90-3.95 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 3.95-4.00 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.00-4.05 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.05-4.10 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.10-4.15 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.15-4.20 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.20-4.25 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.25-4.30 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.30-4.35 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.35-4.40 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.40-4.45 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.45-4.50 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.50-4.55 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.55-4.60 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.60-4.65 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.65-4.70 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.70-4.75 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.75-4.80 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.80-4.85 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.85-4.90 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.90-4.95 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 4.95-5.00 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.00-5.05 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.05-5.10 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.10-5.15 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.15-5.20 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.20-5.25 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.25-5.30 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.30-5.35 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.35-5.40 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.40-5.45 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.45-5.50 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.50-5.55 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.55-5.60 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.60-5.65 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.65-5.70 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.70-5.75 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.75-5.80 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.80-5.85 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.85-5.90 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.90-5.95 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 5.95-6.00 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.00-6.05 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.05-6.10 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.10-6.15 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.15-6.20 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.20-6.25 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.25-6.30 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.30-6.35 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.35-6.40 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.40-6.45 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.45-6.50 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.50-6.55 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.55-6.60 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.60-6.65 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.65-6.70 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.70-6.75 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.75-6.80 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.80-6.85 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.85-6.90 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.90-6.95 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 6.95-7.00 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.00-7.05 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.05-7.10 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.10-7.15 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.15-7.20 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.20-7.25 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.25-7.30 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.30-7.35 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.35-7.40 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.40-7.45 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.45-7.50 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.50-7.55 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.55-7.60 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.60-7.65 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.65-7.70 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.70-7.75 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.75-7.80 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.80-7.85 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.85-7.90 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.90-7.95 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 7.95-8.00 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.00-8.05 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.05-8.10 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.10-8.15 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.15-8.20 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.20-8.25 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.25-8.30 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.30-8.35 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.35-8.40 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.40-8.45 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.45-8.50 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.50-8.55 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.55-8.60 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.60-8.65 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.65-8.70 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.70-8.75 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.75-8.80 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.80-8.85 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.85-8.90 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.90-8.95 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 8.95-9.00 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.00-9.05 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.05-9.10 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.10-9.15 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.15-9.20 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.20-9.25 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.25-9.30 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.30-9.35 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.35-9.40 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.40-9.45 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.45-9.50 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.50-9.55 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.55-9.60 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.60-9.65 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.65-9.70 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.70-9.75 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.75-9.80 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.80-9.85 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.85-9.90 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.90-9.95 Mfr.
Stärke 0.00-0.00 Mfr.	Gerstewort 9.95-10.00 Mfr.

Der gestrige Wochenmarkt auf dem Wilhelmplatz zeigte ein gutes Geschäft. Die Händlerzahl war gut vertreten und die Nachfrage in allen Artikeln sehr gut. Es fehlte aber an Käulern. Der anhaltende Regen hielt die Hausfrauen davon ab, den Markt zu besuchen. Wer nicht kaufen mußte, blieb zu Hause. Die Preise hielten sich im allgemeinen. Eier waren schon zu 12 Schilling zu haben. Butter stand auf der letzten Preisstufe. Pfaffen und Kiesel waren in reichlichem Maße vorhanden. Die Waren mußten aber zum größten Teile wieder abgefahren werden. Der Markt wurde in Betracht der schlechten Witterung früh geräumt.

Bochumer Verkehrs- und Verbewoche.

Zu der anlässlich der Bochumer Woche stattfindenden Ausstellung des hiesigen Großhandels und der Fabrikation haben folgende in den Rahmen der Veranstaltung passende Branchen gemeldet: Apparatebau, Automobile und Motorräder (Fahrer sind nicht zugelassen), Beleuchtungsbranche, Büroartikel und Büromöbel, Elektrik, Glas- und Porzellanwaren-Großhandel, Hüttenwaren-Großhandel, Konfektions-Großhandel, Kurzwaren-Großhandel, Leder-Großhandel, Maschinen- und Metallwaren-Fabrikation, Möbel-Fabrikation und -Großhandel, Nieren-Fabrikation, Sicherheits-Apparate, Spirituosen- und Seltenerwasser-Fabrikation, (der Stadt. Milchbetrieb ist mit einer Sonder-Ausstellung beteiligt), Tabak-Fabrikate und -Großhandel, Technische Bedarfsartikel für Bergwerke und Fabrikation, Telefonbau-Geschäfte, Textil-Großhandel, Wein- und Likör-Großhandel, Zuckwaren- und Schokoladen-Fabrikation.

Außerdem werden sich die Deutsche Automobil-Verkaufsvereinigung und der Benzolverband mit einer Sonderveranstaltung im Rahmen der Ausstellung beteiligen. Ferner wird die Bochumer Künstler-Gesellschaft ebenfalls einen Teil der Ausstellung für sich belegen, um dort der Industrie und der Kaufmannschaft neue Wege auf dem Gebiete des Kunstgewerbes usw. zu zeigen und sich mit ihr bekannt zu machen.

Es ist beachtlich, auf der Ausstellung zu zeigen, was die einheimische Fabrikation und der einheimische Großhandel zu leisten vermögen. Aus diesem Grunde mußten vorläufig alle Anfragen der Vertreter auswärtiger Firmen zurückgestellt werden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß den hiesigen Vertreterfirmen eine Sonderhalle zur Verfügung gestellt wird, wobei jedoch nur Branchen zugelassen werden könnten, die in Bochum nicht heimisch oder die von

Bochumer Firmen auf der Ausstellung nicht gezeigt werden. Anfragen über alles, was die Ausstellung betrifft, sind zu richten an die Vereinigte Kaufmannschaft, Bochum, Rottstraße 12, oder an den Vorsitzenden des Ausstellungsausschusses, Herrn Kaufmann Carl Hofmann, Bochum, Viktoriastraße 5.

Die wirtschaftliche Lage auf den südlichen Randzechen.

Ueber die wirtschaftliche Lage auf den südlichen Randzechen wird nach zuverlässigen Feststellungen auf den einzelnen Werken mitgeteilt, daß eine Besserung nicht eingetreten ist. Die dieser Tage verbreiteten Nachrichten über die Wiedereröffnung verschiedener stillgelegter Zechen im südlichen Ruhrgebiet sind unzutreffend. Von „Alte Haase“ und „Johannes-Fege“, die angeblich infolge des starken Wiederaufblühens des Betriebes Arbeitslose aus den Nachbarzechen eingestellt hätten, wird gemeldet, daß auf diesen Schachtanlagen im Dezember noch je drei und im Januar noch je zwei Feierschichten wegen Abklangs mangelhaft eingestellt werden mußten. Eine Beschäftigungserhöhung ist nicht vorgenommen worden, sondern es sind lediglich in den letzten Monaten anstelle abgehender Leute andere eingestellt worden. Die Nachrichten, daß auf der stillgelegten, durch Versteigerung in den Besitz der Firma Wiking u. Co. in Berlin übergebenen Zeche „Berlener Sohn“ wieder 700 Mann beschäftigt seien, ist ebenfalls unrichtig. Es ist eine Beschäftigung von 100 Mann vorhanden, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der Betrieb in den nächsten Monaten in geringem Umfang vergrößert wird. Jedoch können dabei höchstens 100 Mann in Frage kommen. Auf Zeche „Karl Friedrich“ und Friedrichlicher „Karl“ sind keine neuen Leute eingestellt worden. Der Betrieb muß nach wie vor eingeschränkt bleiben, da die Verhältnisse sich nicht abheben. Lediglich die Zeche „Charlotte“ hat den Betrieb wieder aufgenommen und im Laufe der letzten Monate 150 Mann unter Tage und 2 Mann über Tage angestellt. Es ist aber durchaus verfehlt, schon jetzt, wie allgemein von einer Rentabilität der Zeche zu sprechen. Auf allen anderen südlichen Randzechen ist keine Besserung der Lage zu verzeichnen.

Wetterbericht. Trübe. Temperatur schwach an. Der hohe Luftdruck hat sich nach Südwestland verlagert. Der von ihm in Standinobien zurückgelassenen Kältefront wird von dem andernorts anziehenden zentralen Tiefdruck abgetrieben. Im Westdeutschland herrscht mildes, teilweise regnerisches Wetter, im Osten noch leichter Frost. Der Regen fällt meist in Schauern, aber keine Schneedecke. Fichtelgebirge und Felsberg im Schwarzwald dagegen eine solche von 26-28 Zentimetern. Wir bleiben zunächst im Bereich des Tiefdrucks. Vorherige bis Freitag: Wolke, viel auch neblig, trübe und zeitweise Regen, Temperaturen schwach, aber frostfrei.

Befähigungsschäden. Die Industrie- und Handelskammer Bochum teilt mit: Alle in Betracht kommenden Wirtschaftskreise werden nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Frist für die Anmeldung der im Sonderverfahren zu entschädigenden Befähigungsschäden am Sonnabend, 31. d. M. abläuft. Eine weitere Verlängerung ist ausgeschlossen. Auch in den Fällen, wo eine Vergütung durch die Feststellungsbehörden bereits früher festgestellt worden ist, kann ohne Ausnahme im Rahmen der Bekanntmachung vom 10. 12. 1924 nur dann erfolgen, wenn bis zum 31. d. M. ein Antrag auf Auszahlung eingeht.

Ein Realgymnasium in Bochum? Nach noch unbefestigten Meldungen plant das Kultusministerium die Einrichtung eines Realgymnasiums am staatlichen Gymnasium in Bochum. Damit würde in Bochum schließlich ein Bedürfnis abgehoben werden. Hoffentlich bekommen wir nun auch wirklich die neue Schulanstalt. Es gibt nur wenige Großstädte von der Bedeutung unserer Stadt, die nicht über ein Realgymnasium verfügen. Gelsenkirchen z. B. hat längst alle drei höheren Schulsysteme.

Briefe nach New York. Um das Sortieren der nach der Stadt New York gerichteten Briefe usw. zu erleichtern und dadurch ihre Auszahlung zu beschleunigen, ist es notwendig, daß in der Aufschrift nicht

nur Straße und Hausnummer, sondern auch das zuständige New Yorker Postamt angegeben wird, in derselben Weise, wie dies für Berlin, Hamburg, München, Breslau und andere deutsche Großstädte seit langer Zeit vorgeschrieben und üblich ist. Sobald die Zahl der so bezeichneten Sendungen es irgend erlaubt, werden die in Betracht kommenden deutschen Postämter neben den bisherigen Briefbeuteln für New York City auch besondere Briefbeutel für die größten Postämter im Hauptgeschäftsviertel von New York abfertigen, damit diese Beutel sofort nach der Landung der Postdampfer unter Umgehung der Stadthauptstelle im New Yorker Hauptpostgebäude unmittelbar nach dem Zustellpostamt geschickt werden. Die in diesen Sonderbeuteln enthaltenen Briefschaften genießen durch den Wegfall der Umarbeitung im Hauptpostamt den Vorteil eines Zeitgewinns bis zu 24 Stunden.

Der Sommerverkehr zum Siebengebirge. Der Bürgermeister der Stadt Königswinter hat an die Eisenbahndirektion Köln den Antrag gestellt, für den Sommerfahrplan die Einrichtung zu treffen, daß wieder sämtliche Güter- und Schnellzüge in Königswinter halten. Wir können uns diesem Wunsche nur anschließen, da im Sommer zweifellos die vielen aus dem Industriegebiet kommenden Besucher des Siebengebirges das Fehlen einer Haltestelle der Schnellzüge in Königswinter immerhin empfinden werden. Nicht ohne Grund hielten in den früheren Jahren alle Güter- und Schnellzüge in Königswinter beim gegenüberliegenden Wehlem. Da die Reichsbahn bekanntlich immer wieder betont, nach kaufmännischen Grundsätzen arbeiten zu wollen, so werden höchstwahrscheinlich diese Haltestellen im kommenden Sommer eingerichtet werden, da sonst die zahlreichen Reisenden voraussichtlich schon von Köln ab die elektrischen Schnellbahnen im Siebengebirge benutzen würden, gegen welche Verkehrsabwanderung die Reichsbahn sich bisher zu sträuben pflegt.

Übertragbare Krankheiten in Preußen. Wie der Amtliche Preussische Preßendienst mitteilt, sind in Preußen in der Zeit vom 2. - 29. November 1923 nachstehende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Diphtherie 2257 (111), Keuchhusten 437 (91), Infantile Kinderlähmung 31 (2), Keimtraktinfektion 161, Unruhen- und Schlafstörungen 3846 (1949), Milzbrand 3 (1), Boten 2, übertragbare Ruhr 192 (12), Scharlachfieber 2364 (38), Tollwut 2 (2), Unterleibsruhr 1084 (92), Fleck-, Typhus- und Wurmfurung 24, Wundverletzungen durch tolle oder tollwutverdächtige Tiere 75.

Förderung der Jugendpflege. Der Minister für Handel und Gewerbe hat dem Amtlichen Preussischen Preßendienst zufolge verfügt, daß im Interesse der Förderung der Jugendpflege alle diejenigen Vereine von Abgaben in fiskalischen Häfen an den Binnenwasserstraßen befreit werden, die sich durch Beförderung darüber ausweisen, daß sie einer staatlich geförderten Organisation für Jugendpflege angehören, und daß es sich um eine Ausübung im Interesse der Jugendpflege handelt. Diese Befreiungen müssen mit dem Stempel der Organisation oder staatlichen Behörde versehen sein, und müssen an Bord der Ausfuhrboote geführt und bei den Abgabestellen vorgelegt werden.

Wahlkreisreform. Auf Beschluß des Hauptauschusses des Westfälischen Provinzial-Verbands findet die 45. Vertreterversammlung am 14. und 15. April in Herford statt. Im Anschluß an diese Tagung beginnt am 16. April in Dortmund eine schulpolitische Woche.

Die Verhältnisse in Wismar. Man schreibt uns: Die Verhältnisse sind im südlichen Stadtbezirk mit den angrenzenden Gemeinden Querfurt, Weimar und teilweise Stiepel geradezu katastrophal zu nennen. In früheren Jahren war eine Postagentur in dem Hause des jetzigen Wirts Wilsch. Nach, die dazwischen etwa 25 Jahre vom Wirt Knappmann an der Wismarhäuserstraße geführt wurde. Eine zweite Agentur wurde in der benachbarten Weimarmarkt später eingerichtet, weil ein dringender Bedürfnis vorlag. Beide Verwalter der Agenturen waren so beschäftigt, daß es für sie unmöglich war, ohne Hilfe die Arbeit zu bewältigen. Da wurde plötzlich und sehr kurzfristig die Entscheidung so herbeigeführt, daß das Geld kaum zur Bezahlung der Kosten für Miete, Heizung, Licht, Bindfaden, Seifen usw. reichte. Hieran war die Folge das Einziehen der Agenturen innerhalb 2 Tage, weil die Stelleninhaber es ablehnten, für den angebotenen Betrag noch zu arbeiten. Die wiederholten Anträge seitens der Bürgerschaft werden mit der Begründung

abgelehnt, es liege kein Bedürfnis vor. Ja, wenn die Kommune die gesamten Kosten übernimmt, dann wird es sich die Postverwaltung vielleicht überlegen, eine Agentur wieder einzurichten. Eine Verkaufsstelle für Postwertzeichen besteht seit kurzer Zeit vorläufig. Der Inhaber dieser amtlichen Verkaufsstelle darf die Wertzeichen ohne irgendwelche Entschädigung verkaufen. Die Befähigung durch das laufende Publikum ist aber so groß, daß in absehbarer Zeit auch diese Verkaufsstelle wieder eingeht. Der gesunde Menschenverstand faßt es wirklich nicht, daß vor mehr als 20 Jahren das Bedürfnis nach zwei Agenturen hier anerkannt wurde und heute, nachdem die Einwohnerzahl infolge der Siedlungsbauten und z. T. erheblichen Privatbauten gewaltig gestiegen ist, dieselbe Frage verneint wird.

W. Zweiter deutscher Madameritag im Wuppertal. Im Wuppertal werden sich in der Zeit vom 15. - 29. April d. J. die deutschen Madamer zum zweiten Deutschen Madameritag versammeln. In den Plan, der für diese Veranstaltung vorgelegt ist, wurde auch ein Ausflug nach Schloss Burg aufgenommen, der über Remscheid führen soll. Die Vorbereitungen hierzu sind der Vaterländischen Vereinigung alter Madamer in Remscheid übertragen worden.

Abkündigung des Einbürgerungspakets. Der Landesauschuss der preussischen Industrie- und Handelskammern hat sich in einem Bericht an den preussischen Minister für Handel und Gewerbe über die Zweckmäßigkeit der vom Reichsjustizministerium in Aussicht genommenen Abkündigung des Einbürgerungspaketes dahin ausgesprochen, daß für die Beibehaltung dieser Verordnungsart zwingende Gründe nicht mehr als vorliegend zu erachten sind, nachdem durch die Postverwaltung das unversiegelte Wertpaket zugelassen worden ist. Das Einbürgerungspaket ist im Laufe der Zeit immer weniger zur Anwendung gelangt, da man in dem unversiegelten Wertpaket eine Verordnungsart hat, deren postalische Behandlung von der des Einbürgerungspaketes abzuweichen nicht abweicht, welche aber doch durch die Verabreichung der Befähigung zum Erlernen eines höheren Schabenerkennungsbescheides. Notwendig erscheint es jedoch, die Verordnungsart, die gegenwärtig beim unversiegelten Wertpaket 100 M. beträgt, weiter heraufzusetzen. Bezüglich der beim unversiegelten Wertpaket gegenüber dem Einbürgerungspaket höheren Portofolge hat der Landesauschuss dem preussischen Handelsministerium gegenüber den Wunsch ausgesprochen, für eine Herabsetzung, wenigstens aber für eine Angleichung an die Höhe des Einbürgerungspaketes, einzutreten.

Neueröffnung Otto Knott. Herr Otto Knott, der frühere Besitzer des Korkumhauses und jetzige Inhaber des Weinhauses Knott am

Gelb niedrigerer Höhe ausgegallt als das letzte Mal. Sie zogen in einem Demonstrationszug zum Amtshaus in Gidel, um zu erzwingen, daß ihnen höhere Sätze zugestimmt würden. Als der Arbeitslosenrat Ballbaum von der Treppe des Amtshauses der kühnen Menge voranführte, der Amtmann habe nicht beabsichtigt und zur Bildung einer Kommission aufforderte, die mehr aus dem Amtmann herauskriegen sollte, brach ein furioser Tumult los, und es wurde ein förmlicher Sturm auf das Amtshaus unternommen. Als der Polizeikommissar Gehner die Treppe des Amtshauses gewinnen wollte, wurde er von Dählbrud hinabgestoßen und ihm sein Vorhaben unmöglich gemacht. Der Polizeibetriebsassistent Gudenoge, der sich aus der Umarmung befreien wollte, wurde von der Menge mißhandelt, so daß er sich später in ärztliche Behandlung begeben mußte. Bei dieser Gelegenheit wurde er seiner Schutzwaffe beraubt, ebenso zwei weitere Beamte. Inzwischen hatte man einen Baumstumpf herbeigeholt, und mit diesem die Tür des Amtshauses gewaltsam eingestößt. Darauf brangen die Haupttreibkräfte, unter ihnen die Angeklagten Ballbaum, Dählbrud, Winkler, Böhle, Hammelmann und Haas in das Amtshaus ein, um von dem Amtmann unter Ausnutzung der gefährlichen Situation die Bewilligung einer höheren Unterstützung zu erpressen. Erst nachdem ihnen das gelungen war, verließen sie das Amtshaus wieder, und es forderten von allem Hammelmann und Winkler nunmehr die Menge auf, geschlossen nach Banne zu ziehen, um dort die gleichen Sätze durchzusetzen. Die Menge zog denn auch geschlossen nach Banne, wo es zu weiteren Ausschreitungen gekommen ist, wobei sogar Blut floß. Die Ausschreitungen werden das Essener Gericht beschäftigen. Die Verhandlung in Bochum dauerte bis tief in die Nacht hinein. Das Gericht kam zu folgenden Urteilen: Wegen schweren Aufruhrs und Landfriedensbruchs wurden verurteilt die Angeklagten Kowalski, Dählbrud, Winkler, Böhle, Haas zu 8 Monaten Gefängnis, Kowalski zu 7 Monaten Gefängnis, Hammelmann zu 10 Monaten Gefängnis, Hammelmann zu 6 Monaten Gefängnis. Die Sache gegen Ballbaum wurde abgetrennt, um nähere Ermittlungen anzustellen über sein Verhalten auf der Amtshaus-Treppe. Einige Angeklagte ergaben sich auf der Wiese der Straßenausscheidung mit Bewußtseinsverlust, bei eintreffender Gendarmen.

ok. Polizeiliche Überwachung Obdachloser in eine Wohnung. Ein scheinbar weitere Streife, vornehmlich aber die Hauselgentümer interessierenden Runderlaß, der auf Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts fußt, die polizeiliche Überwachung Obdachloser in eine Wohnung betrifft, ist seitens des Ministers des Innern am 2. Januar 1926 an die Polizeibehörden ergangen, welchem wir folgendes entnehmen: Die Obdachlosigkeit ist ein polizeiwidriger Zustand, zu dessen Abstellung die Polizei verpflichtet ist, es sei denn, daß die Obdachlosigkeit eine Folgeerscheinung armenrechtlicher Hilfsbedürftigkeit ist, welcher in erster Linie der Fürsorgeverband abhelfen hat. Nach den Entscheidungen des Preuss. Oberverwaltungsgerichts vom 10. Febr. 1920 (Band 75 S. 339) und vom 26. Okt. 1922 (Preuss. Verw. Bl. 45 S. 54) darf die Polizei zur Einweisung in die frühere Wohnung oder in die bestehende Wohnung eines Dritten nur dann einschreiten, wenn der Familie durch die Obdachlosigkeit eine unmittelbare Gefahr droht und diese Gefahr sich auf keine andere Weise als durch Zwangsweise Einweisung in eine bestehende Wohnung beseitigen läßt. Bevor daher die Polizei jemand in die bestehende Wohnung, zu deren Räumung er nicht verpflichtet ist, wieder einweist, muß sie zunächst feststellen, ob nicht eine Unterbringung in anderen Räumlichkeiten möglich ist. Die Einweisung darf jedoch auch dann nicht für die Dauer, sondern nur für eine bestimmte zu bezeichnende Frist erfolgen. Innerhalb dieser Frist muß die Polizei versuchen, ein anderes Unterkommen zu beschaffen. Eine Einweisung „bis ein anderes Unterkommen beschaffen sei“, erklärt das O. V. G. für unzulässig.

Ein tödlicher Unfall auf Hannibal I. Leider hat sich ein neuer tödlicher Unfall auf der Seche „Hannibal“ ereignet. Am Mittwoch wurde der 24-jährige Hauer Paschewski aus Hordel von einem herabfallenden Stempel so schwer getroffen, daß er bald darauf starb.

k. Schornsteinbrand. Dienstag abend gegen 8 1/2 Uhr entbrannte in dem Hause Johannisstraße 22a ein Schornsteinbrand. Die herbeigelaufenen städtische Berufsfeuerwehr hatte im Laufe einer halben Stunde jede weitere Feuergefahr beseitigt.

Aus dem Landkreis Bochum. Eine bürgerliche Mehrheit in der Querenburger Gemeindevertretung.

* Querenburg, 28. Jan. Die seit Mai vorigen Jahres laufende Frage des Bürgervereins gegen die Gültigkeitserklärung von 20 kommunistischen Stimmen durch den Gemeindevorsteher Bahrenberg bei den letzten Gemeinderatswahlen, die sowohl von der sozialdemokratischen Mehrheit der Gemeindevertretung Querenburg als auch vom Kreisrat Bochum abschlägig beschieden worden war, ist gestern vom Bezirksausschuß zugunsten des Bürgervereins entschieden worden. Durch die Ungültigkeitserklärung der 20 kommunistischen Stimmen haben die Bürgerlichen in der Gemeindevertretung die Mehrheit erlangt. Ein eingehender Bericht folgt.

Gemeinderat Lär.

m. Lär, 28. Jan. Die Gemeinderatsitzung unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Fischer beschäftigte sich zunächst mit den vorliegenden Baufragen. Von der Möglichkeit, weitere Holzhäuser anzufordern, soll vorläufig Abstand genommen werden, da erst die Bewährung der jetzt aufgestellten abgewartet werden soll. Die von der Gemeinde und an die Gemeinde zu zahlenden Invernehmungsgebühren wurden neu festgelegt. Gegen die vom Elektrizitätswerk Westfalen projektierte Leitungsführung der 2x50 000 Volt-Hochspannungsfreileitung werden Einwendungen nicht erhoben. Die an der Ecke Wilhelm- und Marktstraße befindliche elektrische Beleuchtung soll instand gesetzt werden. Von dem Stande der Angelegenheit betr. Erweiterung der Witzenerstraße von Südstraße bis Helmweg wurde

Aus Stadt und Amt Wattenfeld.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenfeld und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der Märkische Sprecher liegt zum Verkauf aus in der Oster Gengstberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Sohn, Wattenfeld, Oststraße 31.

Wattenfeld, 28. Januar.

II. Zur Müllabfuhr. Auf der Tagesordnung der morgigen Stadtverordnetenversammlung steht u. a. auch die Aenderung des Müllabfuhrsystems zur Verhandlung. Gegen das bisherige System sind, wie man hört, in vielen Kreisen Klagen laut geworden. Auch entspricht es nicht den hygienischen und ordnungspolitischen Forderungen einer Industriestadt. Bis heute noch wird der Müll in primitiver Form größtenteils in Kisten und Säcken usw. gefüllt, die alsdann auf den Bürgersteig gestellt werden. Der Fuhrunternehmer, dem städtischerseits die Müllabfuhr übertragen ist, entleert schließlich die Kisten in einem offenen Karren. Am idealsten muß man daher im Gegensatz zu dem bisherigen System das sogenannte Wechselkassensystem betrachten. Dieses besteht im wesentlichen darin, daß für jedes Haus ein oder mehrere Gefäße bauseits vorhanden sind, die auf dem Hof oder sonstwo aufgestellt werden. Die gefüllten Gefäße werden dann jede Woche städtischerseits abgeholt und ausgetauscht, und zwar ohne irgendwelche Mitwirkung der Bewohner. Durch dieses System würde auch verhindert, daß der Müll an verdorbenen Stellen gelagert wird. Allerdings verursacht die Einführung eines solchen Systems mehr Kosten für die Stadt, als die Einführung anderer Systeme. Unsere Stadtverordneten werden daher prüfen müssen, ob der Stadtbüchel eine derartige Ausgabe gestattet.

II. Der Haus- und Grundbesitzerverein Wattenfeld hat folgende Eingabe an die Stadtverwaltung gerichtet: Die Namen bekannt sein dürfte, seit bereits eine Anzahl von Städten und Gemeinden, so u. a. Bochum, Gelsenkirchen, Dortmund, Duisburg, Solingen, Remscheid, Wald, Reuß, Greifeld dazu übergegangen, das Vermietungsrecht den Hausbesitzern im beschränkten Umfang wieder freizugeben. Die Freigabe hat sich im wesentlichen in vorbenannten Städten darauf beschränkt, daß den Hausbesitzern das Vermietungsrecht über freierwerbende Wohnungen an solche Mieter wieder aussteht, welche in den Dringlichkeitslisten der Wohnungskämmer vorgeführt und von diesen mit sogenannten roten oder grünen Ausweisarten versehen sind. Durch diese Maßnahme steht es dem Vermieter frei, innerhalb einer von der Stadtverwaltung zu bestimmenden Frist die freierwerbende Wohnung an einen ihm genehmen Mieter zu vermieten, und ist derselbe so nicht mehr gebunden, ihm seitens des Wohnungsamtes zugeführte unliebsame oder böswillige Mieter aufzunehmen.

Kenntnis genommen. Die Arbeiten sollen sobald als möglich mit Erwerbslosen durchgeführt werden. Aus der weiteren Tagesordnung ist noch zu erwähnen, daß für die Deutschen Jugendherbergen ein Jahresbeitrag von 10 Mk. für 1925 festgelegt wurde. Von der Eingabe des Wirtvereins auf Abschaffung der Getränkesteuer wurde Kenntnis genommen und zur Vorprüfung dieser Frage eine Kommission gebildet. Einem Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins gemäß soll auf Grund des Erlasses des Finanzministers vom 22. Aug. 1924 die ganze staatliche Grundvermögenssteuer von November 1923 bis April 1924 den Steuerpflichtigen auf Steuern für das Rechnungsjahr 1924 angerechnet werden. Der Kreisrat Bochum teilt in einer Verfügung mit, daß ein Drittel der Kosten für tuberkulöse Kinder vom Kreis getragen werden, wenn ein Drittel von der Gemeinde und das letzte Drittel von Angehörigen pp. übernommen werden. Gemeindevorsteher erklärt sich mit der Übernahme des Anteils für die Gemeinde in vorbenannten Fällen bereit. Damit ist ein weiterer Fortschritt in der Fürsorge für Tuberkulöse getan, der sicherlich dazu beiträgt, in manchen Fällen helfend einzugreifen. Im weiteren wurden noch kleine Angelegenheiten erledigt, u. a. die bisher gefassten Beschlüsse der Wohlfahrtskommission genehmigt.

3. Nieme, 28. Jan. Schwindler. In Unkenntnis des Hauskerns kam ein angeblicher Erwerbsloser in die Wohnung Bernerstraße 19 und verlangte von der Frau den Kellerschlüssel mit der Angabe, ihr Mann hätte ihm den Schlüssel erteilt. Holz zu zerhacken. Die Frau verweltete die Herausgabe des Schlüssels, worauf der Mann fortging. Nach Anruf des Gatten stellte sich die ganze Sache als Schwindel heraus.

* Langendreier, 29. Jan. In der Gemeinderatsitzung fanden 16 Punkte auf der Tagesordnung, die nach teilweiser eingehender Ausprache alle erledigt wurden. U. a. wurde die Zahl der aus Gemeindegeldern zu freizeitlichen Bedürfnissen Entfallenden von 600 auf 1000 erhöht. Einige weitere, die Wohlfahrtspläne betreffende Anträge wurden dem Armenrat überwiesen. Zur Veranlassung des Bauhofes wurde ein Grundstück erworben und Baugelände an die Kriegerehemittel für Wohnungsbauten übereignet. Weiter wurden noch Beschlüsse in Steuerfragen gefaßt.

Aus der Nachbarschaft.

* Gidel, 28. Jan. Straßenelektifizierung. Einer Einladung der Stadtverwaltung Gidel folgend, unternahm die Vertreter der einzelnen Parteien unter Führung des Amtmanns Dr. Wähmann eine Rundfahrt, um die Straßenelektifizierung einer teilschliefenden Straße zu unterziehen. In der Wismar- und Hordel-Straßen-Ecke wurde eine Verbesserung durch zwei Bogenlampen für notwendig erachtet, wozu dann allerdings drei Gaslampen gesetzt werden. Dann ging die Fahrt durch die Kurfürstenstraße, wo drei Gaslampen nicht brannten. Von dort aus ging es zur Brannestraße, wo bisher jede Beleuchtung fehlte. Diese Straße soll auch mehrere Lampen erhalten. Auch

men. Wenngleich wir in dieser Forderung der Zwangsversteigerung keineswegs die Rechte erblicken, welche dem Hausbesitzer zustehen und durch die Verfassung gewährleistet sind, so stellt dieses doch in einem gewissen Grade ein freieres Verfügungsrecht desselben dar, durch welches einerseits das Ansehen der Hausbesitzer zum Teil wieder hergestellt, andererseits aber auch die Moral unter der großen Zahl böswilliger Mieter gehoben wird. Durch die jegliche Beschlagnahme der leerstehenden Wohnungen seitens des Wohnungsamtes und die direkte Zumeilung derselben seitens des Wohnungsamtes an die Mieter ist bei einer großen Anzahl derselben der Glaube erweckt, daß sie sich den Anordnungen des Hausbesitzers in keiner Weise mehr zu fügen brauchen, auch mit der Zahlung der Mieten, welche doch fast nur Steuern und Abgaben des Hausbesitzers darstellen, belächeln im Rückstande bleiben können. Bei der vorerwähnten Forderung der Zwangsversteigerung wird es den böswilligen Mietern, da das Wohnungsamte nicht mehr in der Lage ist, dieselben ohne weiteres in eine zu beschlagnahmende Wohnung hineinzubringen, nicht mehr so leicht gemacht, eine arbeitslose Unterkunft zu finden; dieselben werden hierdurch auch wieder dahin geleitet, sich den Anordnungen des Hausbesitzers in Bezug auf Reinlichkeit und Hausordnung mehr wie bisher zu fügen, auch für eine pünktliche Zahlung des Mietzinses Sorge zu tragen. Andererseits wird auch diese Maßnahme eine große Entlastung des Wohnungsamtes nach sich ziehen, auf deren Abbau nach den Verfügungen des Wohlfahrtsministers hingewirkt werden soll. In einem Rundschreiben des Wohlfahrtsministers vom 12. Dez. 1924, welches wir in der Anlage beifügen, bezieht derselbe das Vorgehen der vorbenannten Städte und weist darauf hin, daß für die Einführung dieser Maßnahme eine besondere Genehmigung nicht eingeholt zu werden braucht. Eine Erhöhung der Mieten durch die Hausbesitzer schließt die Annahme dieser Aenderung aus, da diese durch das Reichsmietengesetz und die Mieterverbuchbestimmungen einzuweisen noch geregelt werden. Der unterzeichnete Verein beantragt daher auch für den hiesigen Stadtbereich die alsbaldige befristete Freigabe der leerstehenden Wohnungen und hofft, in seinem Antrage ein wohlwollendes Entgegenkommen bei der Stadtverwaltung und den beteiligten Körperschaften zu finden.

* Kaffee-Restaurant Bierhall. Die musikalisch-humoristischen Darbietungen im Kaffee-Restaurant Bierhall sind weit über Wattenfeld hinaus bekannt. Ein Besuch sei auch an dieser Stelle empfohlen. U. a. tritt jetzt der Kölner Willardmeister Förste auf. (Näh. im Anzeigenteil.)

II. Gänzlich, 28. Jan. Unglücksfall. Auf der Seche Hannover 3/4 verunglückte ein junger Arbeiter dadurch, daß er in einen Stapel stürzte. Er war sofort tot.

die Durchfahrt der Götterstraße führte zu der Entschlebung, daß dort eine Laterne, etwa vor der Wohnung Große, aufgestellt werden soll. Ebenso soll in der Langenstraße eine Laterne aufgestellt werden, die dann als Nachlaterne durchbrennen soll. Hierauf ging die Fahrt zu der Vergamannschelebung in der Gartenstraße, wo auch für eine bessere Beleuchtung gesorgt werden soll. Die Gartenstraße soll gleichfalls eine bessere Beleuchtung erhalten. Auch im nördlichen Teil von Gidel 2 soll die Wanner Straße besser beleuchtet werden. Die Beleuchtung der Herzogstraße soll durch stärkere Birnen gebessert werden.

II. Dörne, 28. Jan. Der Tod im Bergwerk. Auf den hiesigen Sechen haben sich vier tödliche Unfälle ereignet. Auf Seche Chamor 1/2 stürzte der Vergamann Giesinski in den Schacht und war sofort tot. Auf der Seche Friedrich der Große 3/4 wurde der Hauer Endemann durch Steinfall aus dem Gangenben erschlagen. Auf Mont Cenis 1/3 in Solingen wurden zwei Arbeiter durch Stöße getötet. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Auf derselben Seche ereignete sich ein Verunglückter infolge eines zu früh losgelassenen Sprengschusses erhebliche Verletzungen.

* Wanne, 28. Jan. Fernsprechart. Mästermengenfolge wird dem bringenden Bedürfnis nach Errichtung eines selbständigen Fernsprechartes Wanne, das die Anschlüsse von Wanne, Gidel und Hagenhausen vermittelt, nun Rechnung getragen werden. Erforderlich hierfür ist allerdings die wesentliche Erweiterung der Baukosten des Hauptbühnenamtes Wanne unter Hinzunahme eines hieran angrenzenden Grundstücks an der Friedhofstraße. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind noch im Gange; es ist zu hoffen, daß diese zu einem befriedigenden Abschluß gelangen werden.

* Vinden, 28. Jan. Falsche Gerüchte werden gegenwärtig in unserer Großgemeinde verbreitet. Ein junger Chemann soll verurteilt haben, seine ihm erst kürzlich angetraute Ehefrau ins Ausland zu verschleppen und an einen Mädchenhändler zu verkaufen. In dieser ganzen Erzählung ist kein Wort wahr. Tatsache ist nur, daß der junge Mann seine junge Frau unter dem Hinweis, er könne seine Frau ernähren, verlassen hat und daß der „reife Onkel“ mit den 20 Tittalen, von dem der eintönlige überglückliche Bräutigam so viel geschwärmt und erzählt hat, von denen ihm eine die nötige Egidien bieten sollte, nicht vorhanden ist.

g. Vinden-Dahlhausen, 27. Jan. Die Leiche der Schneiderin auf Seche Gafendwiler einen Besuch ab. Neben wertvollem Handwerkszeug fiel den Epikuristen ein 11 Meter langer Treibriemen in die Hände. Von den Tatern fehlt noch jede Spur. — Weisungsweg. Die Weisung des Fuhrunternehmers Karl Wydra, Kassenbergerstr. 31 hierseits, ging durch Kauf in den Besitz der politischen Gemeinde Vinden-Dahlhausen über.

h. Vinden-Dahlhausen, 28. Jan. Die Duellerpjüngling ist hier wieder aufgenommen worden. Die Gemeindevertretung hat in der letzten Sitzung die antientigen Kosten für das aberaus gegenwärtige Wert der Kinderpeisung beibehalten zur Verfügung gestellt. — Feuer. Montag nachmittag wurde die Feuerwehr alarmiert. Es handelte sich um einen Zimmerbrand in einem Hause an der Seewasserstraße. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

belte sich um einen Zimmerbrand in einem Hause an der Seewasserstraße. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

* Gattingen, 28. Jan. Hausdiebstahl. Erheblich geschädigt wurde eine Familie an der Mollstraße durch einen unredlichen Hausangestellten. Das Mädchen, welches erst seit 14 Tagen in Stellung war und vorher in einer Fürsorgeerziehungsanstalt untergebracht gewesen ist, entwendete aus einer Geldtasche 45 Mk. bares Geld. Außerdem entwendete es mehrere Kleidungsstücke und verließ damit in einem unbewachten Augenblick das Haus, um sich nicht wieder sehen zu lassen.

Aus den Provinzen.

II. Rügenbortum, 28. Jan. Explosion. Hier ereignete sich in einem Hause eine schwere Explosion. Der Bergmann Hellmann und sein Sohn wurden schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt. Man nimmt an, daß es sich hier um die Explosion eines Waffen- und Munitionslagers handelt, das die R. B. D. dort unterhalten hat.

II. Duisburg, 28. Jan. Neues Walzwerk. Die U. G. für Hüttenbetrieb in Duisburg-Mündelich beabsichtigt, auf dem 80 Morgen großen Gelände des früheren Ingenieuramtes ein Walzwerk modernster Bauart und Einrichtung zu errichten.

II. Krefeld, 28. Jan. Verschundener Separatistenführer. Der Wirtschaftsführer Willi Weis von hier ist verschwunden. Weis, der früher Vorer war und dann die Führung einer Krefelder Gewerkschaft übernahm, hat während der Separatistenherrschaft in Krefeld eine wenig glänzende Rolle gespielt. Nach den Angaben seiner Frau wird Weis seit dem 19. Dez. vermißt. Er äußerte bei seinem Weggang, er wolle nach Antwerpen fahren und sich dort um die Uebernahme einer Wirtschaft bemühen. Es konnte nur festgestellt werden, daß Weis am 19. Dez. in Duisburg gewesen ist und dort ein Fahrrad an einen Bekannten verkauft hat. Zu dem Käufer des Rades äußerte er, daß er nach Krefeld zurückfahren wolle. Seitdem ist Weis spurlos verschwunden. In seinem Weis befinden sich eine goldene Uhr im Werte von etwa 1000 Mark und 180 Mark bares Geld.

II. Oberhausen, 28. Jan. Ein Staumehr. Im Zusammenhang mit dem Bau des Wasserkraftwerkes Rastfeldberg wird für den Rühlau in Oberhausen-Altstadt ein Staumehr angelegt. Die Anlage soll verhindern, daß durch die Unterbrechung des Wasserflusses das Grundwasser sinkt und die hier noch befindlichen Brunnen eintrocknen.

II. Oberhausen, 28. Jan. Das Stadion. Die Arbeiten am Oberhäuser Stadion sollen so beschleunigt werden, daß die Anlage zur Jahrtausendfeier eröffnet werden kann. Das Stadion wird unter anderem eine Kampfbahn, ein Schwimmbassin und eine Marschstraße enthalten. Der Rhein-Ruhr-Kanal soll für den Ruderport freigegeben werden.

II. Aus dem Rheingau, 28. Jan. Ausschichten für den 1924er. Der freihändige Weinhandel läßt sehr zu wünschen übrig, obwohl die Produzenten ihre Forderungen herabgesetzt haben. Infolge der großen Geldknappheit und Kapitalnot beschränkt sich der Handel lediglich darauf, seinen laufenden Bedarf einzubeden, so daß die Umsätze in den einzelnen Produktionsorten nicht von großer Bedeutung sind. Von den in diesem Jahre recht früh begonnenen Rheingauer Weinversteigerungen, deren erste allerdings hinsichtlich des Ergebnisses eine Enttäuschung verursacht hat, darf wohl erwartet werden, daß das Geschäft wieder aufleben wird. Der erste Weislich des neuen Weines ist zur Zeit im Gange. Man ist befriedigt über die Entschöpfung, die der 24er Jahrgang bisher genommen hat. Der Handel verhält sich aber dem neuen Wein gegenüber noch ziemlich zurückhaltend, weil man zunächst noch den weiteren Ausbau des neuen Jahrganges abwarten will. Die zahlreich ausgesetzten Versteigerungen werden demnach ein reichliches Angebot von 24er Weinen auf den Markt bringen.

II. Köln, 28. Jan. Falschgeldfabrik. In dem Kölner Vorort Widenort wurde von Beamten der Falschgeldstelle der hiesigen Kriminalpolizei eine vollständig eingerichtete Falschgeldfabrik in vollem Betrieb ausgedeckt, aus der die in letzter Zeit in großen Mengen in Köln und Umgebung ausgegebenen falschen Zwei-Millionen-Scheine sowie eine Fälschung von Fünf-Millionen-Scheinen stammen. Die Fälscher waren mit Schutzwaffen ausgerüstet. Bei der Aushebung der Werkstätte richtete einer der Täter, der 30-jährige Lithograph Johann Molitor, die Waffe gegen einen der Beamten. Dieser schoß darauf auf Molitor und verletzte ihn tödlich. In dem entstehenden Durcheinander erloschen zwei weitere Missetäter, der eine dadurch, daß er einem Patienten mit vorgehaltenem Revolver sein Fahrrad raubte.

II. Kempen, 28. Jan. Eine langlebige Familie. In diesen Tagen können die vier Gebrüder Merkes in Steigerheide zusammen auf das hohe Alter von 301 Jahren zurückblicken. Die vier Gebrüder sind 70, 75, 77 und 79 Jahre alt.

II. Wiesbaden, 28. Jan. Die Niederwaldbahn. Der Betrieb der Niederwaldbahn wird aller Voraussicht nach noch in diesem Frühjahr eröffnet werden. Die Instanzenbestände der Lokomotiven, des Wagenmaterials und des Eisenweges belaufen sich auf etwa 12 000 Mark. Da man sich durch den wieder zunehmenden Fremdenverkehr eine Rentabilität des Unternehmens verspricht, soll demnach bei der Stadtverwaltung der Antrag eingebracht werden, den genannten Betrag im Wege einer Anleihe zu beschaffen.

Mermisches.

d. Ein großer Bewässerungsplan für Südafrika. Der südafrikanische Justizminister Nielman Roos, der zugleich die Verwaltung des Landes unter sich hat, kündigt in einer kürzlich gehaltenen Rede die Durchführung eines großen Bewässerungsplanes an, dessen Kosten auf 3 Millionen Pfund veranschlagt sind. Es handelt sich um die Fruchtbarmachung des großen Krümmenboos-Gebietes am Naal-Fluß. Er erklärte, daß Anlagen dieser Art das einzige Mittel wären, um der weißen Bevölkerung von Südafrika Anbauungsgebiete zu sichern und sie vor Hunger zu schützen.

Essener

Wilhelmstr.

Amtliche

Für drabl. Ausw.
Hollan...
Belgien...
Norwegen...
Dänemark...
Schweden...
Italien...
England...
Amerika...
Frankreich...
Schweiz...
Spanien...
Dach-Oes...
Tsch.-Slow...
Ungarn...

Generale

Die Getreide...
der Zeitung ist...
Essen am 28...
lung ab. Aus...
Bericht ist folg...
Die Zahl...
der Inflation...
war, ist auf...
schränkt worden...
erheblich augens...
März ab die I...
die Freitagab...
der — die M...
aogen — liegt...
gerichtsterm...
festlegung der...
rungen Schwant...
zusammenfasse...
rungen, die wä...
worden waren...
der aufgenommen...
geführt.

Weiter befa...
belegbräuche h...
durch die Vorst...
unterliegen. Z...
sensfalls für b...
noch zu bauen...
hat der Vorst...
nennen.

Die turnusm...
der A. L. F. m...
wiedergewählt...
ter-Dortmund...
den Vorstand...
wurde dem Vor...
Benningsho...
Rechnungsprüfer

* Bochumer...
fabrikation. In...
chumer Verein...
am 28. Januar...
Abchluss bil...
die Reichsm...
1. Oktober 1924...
jahr 1923/24...
der Ertrags...
den Aktien: ...
R.M., unter de...
Millionen R.M...
Das Aktienkap...
hältnis von 10...
tionen R.M. ...
lung soll am ...
tags im Siemen...

v. Die Siemen...
tut: Die Firm...
die übrigen Mi...
Siemenskonzern...
G., Union Truf...

Todessturz vo...
und Silberhülle...
nach einem Feh...
abgestürzt. Er...
darauf verschob...
Verhafteter...
polizei ist es g...
den 24-jährigen...
Wannide bei D...
zu verhaften. ...
gebürtige Arbeit...
falscher Papiere...
Der Täter, der...
im Mai vorigen...
15-jährigen Mä...
seiner Verhaftu...
festgefunden.

Wieder „Tä...
leitung der „M...
es ihnen gelunge...
Rundschau“, das...
„Deutschen W...
zurückzuverwer...
wird daher vom...
Rundschau“ so...
zweimal täglich

Dixin
Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung!

Klubsessel
Klubsofas
kaufen Sie am besten u. billigsten in der
Spezialwerkstatt für moderne
Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel
Bochum, Antoniusstr. 1 a.

